

Bibelarbeit zur Jahreslosung 2025: *Prüft alles und behaltet das Gute!* 1. Thessalonicher 5,21 (Einheitsübersetzung)

Inhalt

0. Vorbemerkungen:	1
1. Annäherung	2
2. Übersetzungen und Worte	6
3. Prüfen und das Gute festhalten im normalen Alltag und Privatleben	9
4. 1. Thessalonicher 5,19-22: Worum es eigentlich geht	14
4.1. Zum ersten Brief an die Thessalonicher	14
4.2. Verse 19-22.....	14
4.3. Vers 19.....	15
4.4. Vers 20.....	20
4.5. Vers 21.....	24
4.6. Vers 22.....	30
5. Die Jahreslosung – ein Blick auf Jesus	32
6. Der gemeindliche Kontext und Zusammenhang:.....	34
6.1. Wertschätzung und Prüfung von Lehre und Verkündigung.....	34
6.2. Wertschätzende Prüfung der Gemeinde selbst.....	37
7. Die Jahreslosung im Kontext der Denominationen und Konfessionen.....	39
8. Anwendung der Jahreslosung in den Kontexten von Mitarbeiterschaft, Kollegenschaft, Vereinen usw.:.....	40
9. Bedenken der Jahreslosung im politischen Kontext	40
10. Prüfen im angesichts des Kreuzes.....	42
11. Nicht jedes und alles! (Gedicht)	45
12. Liedvorschläge.....	46

0. Vorbemerkungen:

Vieles in dieser Bibelarbeit fußt auf den „Vorüberlegungen zur Jahreslosung“, die Sie unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/jahreslosung-2025-1-thessalonicher-521-a-vorueberlegungen/> finden.

Dort sind auch ausführliche Quellenangaben vorhanden, die ich hier meist nicht noch einmal wiederhole!

Die Ausarbeitung wurde zunächst für die Mitarbeiterrüste einer diakonischen Einrichtung konzipiert.

Das Material sollte und dürfte für 3 bis 4 Bibelarbeiten reichen!

Einzelne Kapitel können natürlich gekürzt, ausgelassen oder in ihrer Reihenfolge umgestellt werden!

Eine spezielle Bibelarbeit zum eigentlichen Zusammenhang der Jahreslosung (1. Thess 5,19-22) finden Sie unter: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/jahreslosung-2025-1-thessalonicher-519-22-bibelarbeit/>

Und wir alle prüfen gewisse Dinge im Alltag,
z.B. beim Einkaufen:

Sind die Früchte zu fest, zu weich, reif, verfault...

Wir alle prüfen. Zumindest irgendwelche **Dinge**...

Dann gibt es aber noch **eine ganz andere Art von Prüfungen**:

Die Prüfung von **Menschen**.

Das haben wir alle schon erlebt:

- in der Schule immer wieder
- Abschlussprüfungen in der Schule
- in der Berufsausbildung und im Studium:
- beim Führerschein
- bei Weiterbildungen

GESPRÄCH:

Wie denkt ihr an eure Prüfungen zurück?

Wie ging es euch dabei und damit?

Was bedeuten solche Prüfungen emotional für euch?

- Meine persönlichen Erfahrungen mit Prüfungen...

Perspektivwechsel:

- Wer von euch hat schon einmal **andere geprüft**?
- Wie ging / geht es euch da?
- Welche Motive treiben euch dabei an, was wollt ihr erreichen oder welche Ergebnisse erhofft ihr?

- Meine persönlichen Erfahrungen damit, andere zu „prüfen“...

(Konfirmanden-, „Prüfungen“ (Abschlussgespräche):

Mein Ziel war, möglichst viel „Gutes“ zu hören, was sie sich angeeignet haben...

Da gab es sehr erfreuliche Erfahrungen... und sehr enttäuschende...

Aber mein Ziel war ein „positives“!

Fazit:

Wenn die Prüfer keine Sadisten sind, dann wollen sie mit ihren Tests herausfinden, welche Fähigkeiten bestimmte Personen haben, um sie für etwas zu qualifizieren.

Fähigkeiten sollen ausgebildet und abgerufen werden können.

Es soll festgestellt werden, ob z.B. eine Ausbildung ihr Ziel erreicht hat.

Die Prüfungen haben einen guten Sinn!

Es soll möglichst etwas Gutes herauskommen, was dann weiterbringt.

Und damit sind wir schon näher an der Jahreslosung dran!

Prüft alles und behaltet das Gute!

Noch **vier Vorbemerkungen** dazu:

1. Dieser Satz „*Prüft alles und behaltet das Gute*“ wirkt wie eine **Allerwärtsweisheit**.

Sie könnte auf jedem billigen Kalenderblatt stehen, in jeder Klatsch-Zeitung und auf jedem Einkaufskorb oder -beutel.¹

¹ Und tatsächlich gibt es den: <https://www.uljoe.de/detail/index/sArticle/2116>

Und tatsächlich **ist** sie eine Allerweltsweisheit!
 Alle Welt würde weise, wenn sie dieses Motto auf allen Gebieten anwenden würde!
 Und damit wäre außerordentlich viel gewonnen...

2.: Die Aufforderung „**Prüft alles**“ ist unerfüllbar!

Niemand macht das wirklich – ganz wörtlich verstanden!

Niemand von uns prüft die Qualität des Benzins vor dem Tanken,
 den Führerschein des Bus- oder Lokführers,
 die tatsächliche Zusammensetzung oder den Giftgehalt von Lebensmitteln
 oder Medikamenten...

Selbst die allermeisten Informationen, die uns gegeben werden,
 können wir nicht prüfen.

Usw.

Die Jahreslosung ist eine unerfüllbarer Überforderung, wenn wir sie wörtlich nehmen.

3. Der **Nachteil** solcher „Jahreslosungen“ und von biblischen „Losungen“ überhaupt ist:
 Sie sind **aus dem Zusammenhang gerissen**.

Dadurch können solche Sätze nicht nur ihren Sinn verlieren,
 sondern sogar zu Unsinn werden!

Wir werden uns den Zusammenhang deshalb genau anschauen müssen!

4. Auch wenn wir den unmittelbaren Textzusammenhang genau betrachten,
 müssen wir entdecken:

Es bleibt immer noch etwas offen:

Es werden **keine Prüfkriterien** genannt und keine „Instrumente“, Prüfmittel dafür!

Wie sollen wir denn prüfen?

Dazu müssten wir die Bibel an anderen Stellen noch weiter und tiefer befragen!

Fazit:

Die Jahreslosung hat es in sich!

Es ist sozusagen eine harte Nuss,

mit sogar „mehreren Schalen“, die wir knacken müssen!

Aber dann finden wir einen besonders wertvollen Kern!

Es lohnt aller Aufwand, sie sehr genau zu betrachten.

Ehe wir uns in die Arbeit stürzen,

wenden wir zu unserer Erleichterung und Entspannung

zunächst erst einmal ein ganz simples **Ausschlussverfahren** an:

Stellen wir zunächst mal fest, was die Jahreslosung alles **nicht** sagt!

Denn selbst wenn wir nur das verinnerlichen, hätten wir schon vieles gewonnen!

Also: die Jahreslosung sagt **nicht**:

- *Prüft alles und behaltet das Schlechte!*

Es geht **nicht** um einen kritischen Geist.

Es geht **nicht** um die Untugend, die Fehler aller anderen Menschen / Christen /
 Denominationen / Kirchen / Institutionen / in den Parteien, in der Politik...
 zu suchen und zu „behalten“.

Es geht **nicht** darum, sich vor allem damit zu beschäftigen,
 was überall negativ ist und schlecht und böse.

Es geht **nicht** darum, dass uns negative Prüfungsergebnisse, negative Schlagzeilen, Meldungen, Tatsachen, ungute Entwicklungen beschäftigen und wir darüber nachdenken und reden und unser Inneres, unser Wesen davon mehr und mehr geprägt wird!

Die Jahreslosung sagt **nicht**:

- *Prüft alles und seid grundsätzlich erst einmal misstrauisch und skeptisch.*
Es geht nicht um eine negative, pessimistische, vorsichtige, ängstliche Haltung!
- *Prüft und kritisiert nur die anderen und seid bei euch selbst vom Guten überzeugt!*
Geht grundsätzlich davon aus, dass ihr gut seid oder es wenigstens gut meint, aber die anderen es nicht gut meinen, jedenfalls nicht genauso gut wie ihr!
Scheinbar brauchen wir es ja für unser Selbstwertgefühl, bei anderen Negatives zu finden, damit wir in unseren eigenen Augen einigermaßen gut dastehen.
Das ist eine tiefe Not und macht unser Zusammenleben notvoll.
Bitte denkt darüber einmal nach!
- *Glauabt alles, was fromm und kirchlich ist und haltet es für gut!*
Seid so naiv und gutgläubig,
dass ihr alles, was die Kirche sagt und verlauten lässt,
was in der kirchlichen und frommen Presse steht
oder von offiziellen kirchlichen Seiten im Internet verbreitet wird,
dass das gut wäre oder von GOTT wäre oder richtig und zutreffend ist
und ihr das annehmen und dazu Ja sagen müsst.
- *Prüft nur das, was euch unbekannt ist oder verdächtig vorkommt
und bleibt bei dem Guten und Bewährten, das ihr schon lange kennt und liebt!*

Die **Herausforderung** der Jahreslosung ist tatsächlich:
In einem bestimmten Kontext / Zusammenhang
alles **prüfen** und dabei auf das **Gute** ausgerichtet sein!

Darüber hinaus ist sie dann auch in seinem sehr breiten Kontext oder in vielen Kontexten anwendbar.

Wir sind noch bei der **Annäherung** an die Jahreslosung.
Das **weitere Vorgehen** soll jetzt so aussehen:

- Genaue Übersetzung unseres Satzes
- Anwendungen im ganz persönlichen Bereich
- Die Jahreslosung in ihrem textlichen und geistlichen Zusammenhang:
Ihr eigentliches Anliegen / Kernanliegen
- Weitere Anwendungsbereiche und -Möglichkeiten unserer Jahreslosung

2. Übersetzungen und Worte

- 1. Thess 5:** ¹⁹ τὸ πνεῦμα μὴ σβέννυτε,
²⁰ προφητείας μὴ ἐξουθενεῖτε,
²¹ πάντα °δὲ δοκιμάζετε, τὸ καλὸν κατέχετε,
²² ἀπὸ παντὸς εἴδους πονηροῦ ἀπέχεσθε.

πάντα δὲ δοκιμάζετε,

alles aber prüft, erprobt, untersucht, erforscht, lernt kennen
 nehmt als erprobt oder echt an,
 erklärt für bewährt oder tüchtig und gut,
 heißt gut, billigt, empfiehlt, wählt aus.

δοκιμάζω ist Denominativ (Ableitung) von δόκιμος,
 das von δοκέω, δέκομαι, („annehmen“) abzuleiten ist.

prüfen, billigen, als bewährt annehmen, die Echtheit einer Sache untersuchen,
erproben, untersuchen, prüfen zwecks der Anerkennung, eigentlich: *anerkannt machen*.

Das Wort kommt 22 mal im Neuen Testament vor.

Der Zweck – die Anerkennung – unterscheidet es von anderen Worten,
 die ebenfalls „prüfen“ bedeuten oder bedeuten können.

Das häufigste Wort, das 40-mal vorkommt, ist: *peirázo: prüfen, versuchen, testen*,
 und zwar häufig mit negativer Absicht.
 (Versuchung von Jesus, Jakobus 1,12-14 usw.)

Andere griechische Worte mit der möglichen Bedeutung „prüfen“ im Neuen Testament wären:

- *anakrīnein* – 16 x im NT: (*richterlich*) *untersuchen, beurteilen, (verhören)* – neutral
- *exetázein* – es kommt 3 x vor (Mt 2,8; 10,11; Joh 21,12) – neutral
- *basanízein* – das im NT (12x) nur in der Bedeutung *foltern, quälen*, vorkommt,
- *elégchein* – es kommt im NT 15 x vor, aber nur in der Bedeutung von *überführen, beweisen*)

Unser deutsches Wort **prüfen** ist dem lateinischen *probare* – *prüfen, versuchen* – entlehnt
 und mit *probieren* verwandt.

τὸ καλὸν

das *Schöne, Hübsche, Liebliche, Anmutige, sittlich Gute, Edle, Treffliche, Ehrenhafte,*
Lobenswerte, Geziemende, Anständige, Tüchtige, Brauchbare, Geeignete,
Nützliche

Etymologische Wurzel: *gesund, schön*.

Das Wort wird verwendet, wenn etwas *schön* ist vom sinnlichen Eindruck her,
 von Personen und Sachen, die ihren Zweck in hervorragender Weise erfüllen
 und uns darum gefallen.

Das Wort bezeichnet Personen und Sachen,
 die eine gewisse harmonische Vollendung in sich tragen,
 von denen man einen wohltuenden Eindruck hat.

Von daher auch: *Das Gute, das als gut Erwiesene*.

Eins sollten wir bei diesem Wort aber biblisch gleich noch mitbedenken:
 Nämlich die Frage: Wer legt eigentlich fest, **was gut ist?**
 Zur Urversuchung des Menschen gehört,
 das selber erkennen, entscheiden und festlegen zu wollen.²
 Aber: Was edel, hilfreich und gut in *unseren* Augen ist,
 muss es **in GOTTES Augen** nicht sein!
 Maßstab ist tatsächlich, was gut und edel in GOTTES Augen ist!

Und das ist heute umso wichtiger, weil heute vieles dekonstruiert und neukonstruiert wird:
 D.h. Dinge, von denen bisher klar war, dass sie gut sind,
 sind auf einmal böse – und umkehrt.
 Hier müssen wir sehr wachsam sein!

Jesus sprach mal mit Seinen Jüngern darüber,
 dass Sein Weg in den Tod führen würde.
 Jeder vernünftige und gute Mensch sagt: Das sollte man unbedingt vermeiden!
 So auch Petrus:
 Jesus, das kommt doch nicht in Frage! Das möge GOTT verhüten!
 Und was antwortet Jesus?
*„Geh weg, hinter mich, Satan!
 Du willst mich zu Fall bringen!
 Du denkst nicht, wie es GOTT entspricht,
 Du denkst nur menschlich!“³*

Also, die Herausforderung ist:
 Was *gut und edel* ist, muss anhand des Wortes GOTTES
 und mit Hilfe des Heiligen Geistes geprüft werden,
 nicht nur nach „menschlichen Maßstäben“.⁴

² 1. Mose 3,4

³ Matthäus 16,23

⁴ Biblische Beispiele:

2. Mose 15,26: *und tust, was in seinen (GOTTES) Augen recht ist;*

4. Mose 23,27: *Vielleicht wird es in den Augen Gottes recht sein, ...*

5. Mose 4,25: *tut, was böse ist in den Augen des HERRN, deines Gottes, vgl. 17,2;*

5. Mose 23,28; *weil du tust, was gut und recht ist in den Augen des HERRN, deines Gottes!*

2. Samuel 12,9: *Warum hast du das Wort des HERRN verachtet, dass Böse in Seinen Augen zu tun?* Leider hat das Luther nicht wörtlich übersetzt! Was David mit Batseba tat, war gut und sehr schön in seinen eigenen Augen und ein großer Gewinn – in GOTTES Augen war es böse und ein schlimmer Verlust! Zu seinem Glück und Heil hat David die Prophetie des Natan nicht verachtet und so zum Guten zurückgefunden!

2. Kön 16,2: *Und er tat nicht, was recht war in den Augen des HERRN, seines Gottes*

1. Chr. 19,13: *Der HERR aber möge tun, was gut ist in seinen Augen.*

1. Chr 21,7: *Und diese Sache war böse in den Augen Gottes*

2. Chr. 14,1: *Und Asa tat, was gut und recht war in den Augen des HERRN, seines Gottes*

2. Chr 29,6: *getan, was böse ist in den Augen des HERRN, unseres Gottes; vgl. 36,12*

Was sollen wir mit dem Guten machen? Es **festhalten!**

κατέχετε,

haltet fest, ergreift, nehmt in Besitz, nehmt ein, erobert, gewinnt, erlangt, behaltet für euch.

Festhalten: κατ-έχω

Das zusammengesetzte Verb hat einen großen Bedeutungsumfang:

Vorsilbe **kat**: *herab, nieder, abwärts, völlig, gänzlich* (verstärkend)

und **echo**: *haben*. Es geht also um ein „gesteigertes Haben“.

In unserem Zusammenhang bedeutet es:

- *in Besitz nehmen, einnehmen*
- *im Besitz behalten, besitzen,*
- *festhalten, (im Gedächtnis) behalten, sicher und treu festhalten, bewahren.*

Christen haben etwas, was unübertroffen und ewig gut ist!

Und sie sollen auch immer wieder aufnehmen, was unübertroffen und ewig gut ist!

Aber es ist ein Kampf, das festzuhalten und zu bewahren in einer Welt, die ohne GOTT oder gegen GOTT lebt.

Soweit zu den einzelnen Worten.

Die **Bibelübersetzungen** unseres Verses sind einander sehr ähnlich,

es gibt kaum Alternativen:

Fast alle haben es ganz wie Luther. Deshalb hier nur ganz wenige Beispiele:

Luther 2017:

²¹ ***Prüft aber alles und das Gute behaltet.***

Einheitsübersetzung 2017: (Wortlaut der **Jahreslosung!**)

Prüft alles und behaltet das Gute!

Bibel in deutscher Fassung:

Prüft alles. Das Gute haltet fest.

Gute Nachricht Bibel 2018:

²¹ ***Prüft aber alles, und nehmt nur an, was gut ist.*** (Nicht ganz glücklich übersetzt.)

Ähnlich die

Neue Genfer Übersetzung:

²¹ ***... prüft alles. Was gut ist, das nehmt an.***

Das Buch (Roland Werner):

... wägt alle Dinge ab und haltet dann an dem fest, was wirklich gut ist.

Volxbibel:

²¹ ***Scannt alles, löscht den Schrott und behaltet nur die guten Sachen.***

Wenn man die Jahreslosung ganz ausführlich übersetzen sollte, könnte man sie so umschreiben und wiedergeben:

Prüft alles, um Bewährtes, Echtes und Anerkennenswertes herauszufinden und haltet fest, was gut und edel, gesund und schön, hervorragend und nützlich ist, nehmt es innerlich in Besitz, so dass es euch erhalten bleibt und euer Leben ausfüllt.

3. Prüfen und das Gute festhalten im normalen Alltag und Privatleben

Prüft alles und behaltet das Gute:

Wie kann das im Alltag aussehen?

1. in Bezug auf den **Umgang mit mir selbst**
2. in Bezug auf den **Umgang mit anderen?**

Dazu eine einfache und geniale – eine einfach geniale Grafik aus dem CVJM:



- Was fällt euch zu dem Wort und der Grafik ein im Bezug zum Umgang 1. mit euch selbst?

1. In Bezug auf uns selbst:

- a) ausfiltern
- b) fokussieren

a) ausfiltern:

Die wichtigste Aufgabe unsere Gehirns ist tatsächlich... das Ausfiltern unwichtiger Informationen und das zum Bewusstsein-Bringen wichtiger Informationen.

Allein aus Außenreizen, d.h. den Sinneseindrücken der Wahrnehmungsorgane, (Geräusche, Optisches, Temperatur(-änderungen), der Druck der Armbanduhr, wie sich die Socken in den Schuhen anfühlen, Körperfunktionen...)

Allein durch diese Außenreize nimmt das Gehirn jede Sekunde ungefähr zwischen 12 Millionen und 15 Millionen Bits auf und verarbeitet diese. Das sind ungefähr gut 100 Megabyte.

Dafür müsst man rund 550-mal in der Sekunde das Buch „Alice im Wunderland“ lesen oder etwa 33.000 Bücher je Minute.⁵

⁵ <https://de.quora.com/Welche-Datenmenge-kann-das-menschliche-Gehirn-theoretisch-pro-Sekunde->

Nur der allergeringste Bruchteil aller Informationen ist für uns wichtig und wird uns bewusst!
Das tut das Gehirn „automatisch“.

Wir sollten aber nun auch sehr aktiv und bewusst „filtern“:
Mit welchen Informationen wollen wir uns wirklich beschäftigen?
Wir sind ja einer regelrechten Informationsflut ausgesetzt!
Was bewirkt diese?

1. Sind wir damit so beschäftigt, dass wir in der großen Gefahr stehen, die wirklich wichtigen Dinge dabei nicht mitzubekommen!
Die entscheidenden Dinge gehen in dieser Flut buchstäblich unter!

Dahinter kann durchaus Absicht stecken!
Ich hörte z.B. von Verträgen mit mehreren tausend Seiten, die Kommunen und staatliche Stellen mit Firmen abgeschlossen haben, um bestimmte Bereiche zu privatisieren, so Geld zu sparen oder zu gewinnen und trotzdem Zugriff darauf zu behalten.
Das Ergebnis: Sie sind furchtbar darauf hereingefallen und hatten große finanzielle Einbußen.
Sie haben das, was in den mehreren tausend Seiten versteckt war, nicht entdeckt.

Was wird so alles in den Medien
– sowohl Mainstream-Medien als auch alternativen Medien – berichtet?
Und was davon ist wirklich wichtig?
Und was wird nur kurz und nebenbei oder gar nicht berichtet, wäre aber entscheidend zu wissen?

2. Heute sind ja nur schlechte Nachrichten „Gute Nachrichten“, also berichtenswert.
D.h. wir werden negativ geprägt:
Alles ist schlecht und wird immer schlechter, viel Böses geschieht und noch Schlechteres und Schlimmeres Böseres droht am Horizont.

Das erzeugt Angst und Panik.
Menschen, die in Angst und Panik sind, sind leicht manipulierbar.
Und es wirkt sich auf die seelische und körperliche Gesundheit überhaupt nicht gut aus!

Wir sollten hier ganz vieles aussortieren, ausfiltern, aussieben.
(Bei vielem genügen die Überschriften, um sie zur Kenntnis zu nehmen und sich dann Wichtigerem und Hilfreicherem zuzuwenden!)

Arno & Andreas sangen einmal:
„Mir scheint, die Seele ist ein Teppich, auf dem nicht jeder trampeln soll.“
Wir sollten vieles „draußen lassen“.
Das gilt auch für viele Filme und so manche Musik usw.

Wir nehmen überallhin unsere Augen mit: Was sehen wir uns an?
Wir nehmen überallhin unsere Ohren mit: Was hören wir uns an?

Wir nehmen überallhin unsere Knie mit:
Wo, vor wem / vor was / und für was beugen wir unsere Knie?

Wir nehmen überall hin unsere Zunge mit: Was reden wir?
Dient das der Ehre GOTTES?
Hilft das anderen?

Prüfen im Sinne von ausfiltern, aussortieren ist angesagt!

Ausfiltern: Hilfreich dazu ist die bekannte **Geschichte um Sokrates**:
Und die hören wir jetzt bitte mal in zwei Richtungen:

1. Was hören wir uns an?
2. Was sagen wir weiter?

Zu Sokrates kam einmal ein Mann und sagte:
„Du, höre, ich muss dir etwas Wichtiges über deinen Freund erzählen!“
„Warte ein bisschen“, unterbrach ihn der Weise
„Hast du schon das, was du mir erzählen willst,
durch die drei Siebe hindurchgehen lassen?“
„Welche drei Siebe?“
„So höre gut zu: Das erste ist das Sieb der **Wahrheit**.
Bist du überzeugt, das alles, was du mir sagen willst, auch wahr ist?“
„Das nicht, ich habe es nur von anderen gehört!“
„Aber dann hast du es wohl durch das zweite Sieb hindurchgehen lassen?
Es ist das Sieb der **Güte**.“
Der Mann errötete und antwortete: „Ich muss gestehen, nein.“
„Und hast du an das dritte Sieb gedacht und dich gefragt,
ob es **nützlich** wäre, mir das von meinem Freund zu erzählen?“
Nützlich? - Eigentlich nicht!“
„Siehst du“, antwortete der Weise,
„wenn das, was du mir erzählen willst,
weder **wahr**, noch **gut**, noch **nützlich** ist, dann behalte es lieber für dich.“

b) fokussieren:

Es ist überhaupt kein Problem,
negative Dinge zu sehen, zu hören, zu finden und zu sagen.
Das drängt sich von allein auf.
Unsere Kultur fördert das.
Alles ist schlecht, die Menschen sind schlecht – nur ich bin gut und liege richtig – oder?

*Prüft alles, um Bewährtes, Echtes und Anerkennenswertes herauszufinden
und haltet fest,
was gut und edel, gesund und schön, hervorragend und nützlich ist,
nehmt es innerlich in Besitz, dass es euch erhalten bleibt und euer Leben ausfüllt,*

Es ist gar nicht so einfach, diese guten Dinge zu finden!
Und das liegt auch wesentlich daran, **worauf wir fokussiert sind**,
worauf wir ausgerichtet sind, wonach wir suchen und was wir erwarten.

Ich erinnere mich noch an meine erste Exkursion mit einem Ornithologen:
 Da war ich völlig erstaunt und baff, was der alles für Vögel im Gelände sah und hörte!
 Ich selber hab nur einen Bruchteil davon wahrgenommen!
 Die meisten hab ich übersehen und überhört!
 Dabei war mein Begleiter auf einem Ohr taub, ich nicht.
 Später hab *ich* mehr Vögel gesehen und gehört
 als die Nicht-Ornithologen, mit denen ich in der Natur unterwegs war..
 Und jetzt im Ruhestand, wo ich mich den Vögeln wieder etwas mehr zuwenden kann:
 Wenn ich jetzt mit Ornithologen der Fachgruppe unterwegs bin,
 die seit Jahrzehnten intensiv drangeblieben sind,
 erlebe ich es immer wieder und immer noch: Die sehen und hören mehr als ich!
 Und das liegt nicht an den besseren Augen oder Ohren.
 Sondern an ihrem Fokus. Sie sind trainiert, eingeübt, darauf zu achten!

Ein Indianer, der in einem Reservat lebte, besuchte seinen weißen Freund in der Großstadt. Er war verwirrt vom vielen Lärm, von der Hektik und von der schlechten Luft. Die beiden gingen die Straße entlang. Plötzlich blieb der Indianer stehen und horchte auf. „Hörst du die Grille zirpen?“, fragte er seinen Freund. „Du musst dich täuschen, hier gibt es keine Grillen. Und selbst wenn, dann würde man sie niemals bei diesem Lärm hören.“ Der Indianer ging ein paar Schritte und blieb vor einem mit Efeu bewachsenen Haus stehen. Er schob die Blätter sanft auseinander und fand die Grille.

„Ja, gut, du hast die Grille gehört. Dein Gehör ist aber auch besser geschult als meines“, gab ihm sein Freund zu bedenken. Der Indianer schüttelte den Kopf: „Nein, das Gehör eines Indianers ist nicht besser als das eines weißen Mannes. Ich werde es dir beweisen.“ Er griff in seine Tasche, holte eine Münze hervor und warf sie auf den Gehsteig. Sofort blieben mehrere Leute stehen und sahen sich um. „Siehst du, mein Freund, es liegt nicht am Gehör. Es liegt am Fokus unserer Aufmerksamkeit, was wir wahrnehmen und was nicht.“⁶

Es wäre eine lohnende Lernaufgabe, unseren Fokus neu auszurichten auf das, was wirklich gut ist und gut tut!
 Uns allen würde es damit besser gehen!

2. In Bezug auf den Umgang mit anderen:

Prüft alles und behaltet das Gute:

*prüft alles, um Bewährtes, Echtes und Anerkennenswertes herauszufinden und haltet fest,
 was gut und edel, gesund und schön, hervorragend und nützlich ist,
 nehmt es innerlich in Besitz, so dass es euch erhalten bleibt und euer Leben ausfüllt.*

⁶ <https://www.zeitblueten.com/der-indianer-und-die-grille/>

- Was könnte das bedeuten für unseren Umgang miteinander
 - in der Familie
 - in der Nachbarschaft
 - mit Freunden
 - mit Fremden?

GESPRÄCH

Das Gute, Edle in anderen suchen, finden und würdigen.

Gibt es einen Menschen, der nur böse und unfähig ist?
Oder ist es nicht so, dass alle Menschen Gutes und Böses in sich haben
bzw. gute und böse Gedanken, Eigenschaften und Pläne
und dass alle damit kämpfen, das Böse zu besiegen,
weil sie gut sein wollen und Gutes tun?

Es ist wirklich kompliziert:

Auch die Böses tun, tun es meist aus der (irrigen) Überzeugung,
dass es richtig, gerecht, gerechtfertigt, ja „gut“ ist, was sie planen und tun.

Eine positive Grundhaltung für andere einüben,
die trotzdem nicht blind ist für das, was nicht gut ist.

Sowohl Anerkennung als auch konstruktive Kritik einüben!
Auf konstruktive Kritiken von anderen hören und sich selbst prüfen lassen!

So ist auch zu prüfen, was man selbst von sich gibt bzw. weitergibt.

Prüft alles und behaltet das Gute:

*Prüft alles, um Bewährtes, Echtes und Anerkennenswertes herauszufinden
und haltet das fest, was gut und edel ist, gesund und schön, hervorragend und nützlich,
nehmt das innerlich in Besitz, so dass es euch erhalten bleibt und euer Leben ausfüllt.*

Selbst wenn wir GOTT, Bibel, Glaube außen vor lassen:
Schon rein menschlich lohnt es sich,
sich dies zum Jahresmotto der gar Lebensmotto zu machen
und danach zu leben, zu reden und zu handeln.

Wenn es allerdings stimmt, was Jesus einmal sagte:
Gut ist nur EINER – GOTT –⁷
dann brauchen wir GOTT, damit das Gute uns wirklich bestimmt.

Und wenn wir in der nächsten Einheit in die Bibel und dort in den Zusammenhang
unseres Wortes schauen,
dann gibt es noch viel, viel mehr zu entdecken...

⁷ Matthäus 19,17

4. 1. Thessalonicher 5,19-22: Worum es eigentlich geht

4.1. Zum ersten Brief an die Thessalonicher

Zum 1. Thessalonicherbrief allgemein:

Der 1. Thessalonicherbrief ist möglicherweise der älteste erhaltene Paulusbrief und könnte um 50 n.Chr. in Korinth entstanden sein.

Die Entstehung der Gemeinde auf der zweiten Missionsreise des Paulus wird in Apg 17,1-10 beschrieben.

In Thessaloniki befand sich eine Synagoge, die Gemeinde bestand aber vorwiegend aus Heidenchristen, wie man aus 1. Thess 1,9 schließen kann.

Hauptsächliche Themen sind:

Bekehrung, Heiligung, Versuchung, Verfolgung,

Endzeit und die Wiederkunft von Jesus

(Die Wiederkunft von Jesus ist in allen 5 Kapiteln Thema und wird 8-mal angesprochen)

→ **1. Thessalonicher 5** aufschlagen

Ab Vers 12 von 1. Thessalonicher 5 finden wir „letzte Ermahnungen und Grüße“.
(Verse 12-22 Schlussparänese, Verse 23-28 Postskript)

Diese letzten Ermahnungen sind jedoch nicht nur „Kleckerkram“, wie man denken könnte! Jeder Satz hat ein so großes Gewicht, dass er gründlich bedacht und ausgelegt werden sollte!

4.2. Verse 19-22

In den Versen 19-22 geht es speziell um den **Umgang mit dem Heiligen Geist und dessen Wirkungen in der Gemeindeversammlung.**

Die Verse 19-22 sind im Urtext ein einziger Satz, die Satzteile sind durch Kommas getrennt.

Es handelt sich um fünf Befehle, die zusammen gelesen werden sollten:

***Den Geist löscht nicht aus,
Prophetien verachtet nicht,
sondern
prüft alles,
haltet fest an dem Guten,
meidet das Böse in jeder Gestalt.***

Diese 5 Befehle kann man in **zwei Teile** untergliedern:

Der erste Teil sagt, was wir **nicht** tun sollen,
der zweite, **was** wir stattdessen tun sollen.

Im ersten Teil finden wir einen Parallelismus,
zwei parallele Aussagen:

Die zweite Aussage konkretisiert oder spezialisiert den ersten Teilsatz noch einmal:

Den Geist löscht nicht aus, dazu gehört und das bedeutet auch:
Prophetien verachtet nicht.

Der zweite Teil, der positiv formuliert ist und so einen Gegensatz zum ersten Teil bildet,
besteht aus einem Dreiersatz.

Der erste Teilsatz gibt die allgemeine Regel,
die folgenden beiden Teilsätze konkretisieren diese Regel noch einmal:

**Prüft aber alles, mit dem Ziel
das Gute festzuhalten,
und das Böse in jeder Gestalt zu meiden.**

Man hat also in der Jahreslosung den 3. und 4. Teilbefehl
aus einer Einheit von 5 Befehlen herausgelöst!

So ist die Jahreslosung eigentlich ein verstümmeltes, amputiertes Gotteswort.

Als solches ist sie allerdings immer noch wertvoll und bedenkenswert!

Nur: Das, worum es Paulus eigentlich ging, erfassen wir so nicht!

Im Folgenden wollen wir uns aber darum bemühen:

4.3. Vers 19

Vers 19: Den Geist löscht nicht aus.

Diese Möglichkeit besteht also demnach!

Man kann den Geist auslöschen, so dass ER nicht mehr wirkt!

Zu Pfingsten kam ER in Feuergestalt.

Feuer kann man am Brennen halten, ernähren, auch anfachen und vergrößern.

Man kann es aber auch *unterdrücken, zähmen, hemmen,*

ihm die Nahrungsgrundlage entziehen,

so dass es sich erschöpft und am Ende erlöscht.

Man kann es ersticken und *löschen*.⁸

So kann man den Geist GOTTES *auslöschen, unterdrücken, dämpfen,*
unwirksam machen, zum Verschwinden bringen.

Das **Gegenteil** davon,

also GOTTES Geist *nicht zu löschen / hindern / unterdrücken*

finden wir in **1. Tim 1,6:**

Dort schreib Paulus an seinen jungen Mitarbeiter:

*„Ich erinnere dich, dass du die Gabe Gottes **erweckst,**
die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände.“* (Nach Luther)

⁸ So die Übersetzungsmöglichkeiten des entsprechenden Verbs im Urtext.

Für „**erweckst**“ sagt der Urtext: ἀνα-ζω-πυρεῖν – *ana-zo-pyrein*:
ganz wörtlich: „*wieder-lebendig-befeuern*“,
von daher:

*wieder entflammen, wieder anfachen, glimmende Kohle zu Flamme entfachen,
die Flamme verstärken und neu beleben.*

(Das Wort kommt nur an dieser Stelle im Neuen Testament vor.)

In unserer Kirche sind **zwei merkwürdige Haltungen** dem Heiligen Geist gegenüber
zu beobachten:

Die erste nenne ich eine **fatalistische** Einstellung und Haltung:

Ein beliebter Spruch unter uns ist: *Der Geist weht, wo er will.*“

Das ist angelehnt an Johannes 3,8, hat aber dort einen anderen Sinn.

Praktisch heißt das ja meist: Bei uns weht ER gerade nicht.

Und wir können da auch nichts dafür!

Wenn GOTTES Geist nicht wirkt, kann man nichts machen.

Bzw. wir machen eh alles alles selber aus eigener Kraft und eigenem Können
und nach eigenem frommen Gutdünken.

Das andere wäre eine **magische** Einstellung und Haltung:

Wir behaupten:

Jemand, der mit der richtigen Formel drei Tropfen Wasser auf den Kopf bekam,
also *im Namen des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft* ist,
der hat den Heiligen Geist und ist GOTTES Kind und kommt in den Himmel.

Da ist doch alles für immer klar.

Auch wenn man nichts davon sieht und spürt:

Der Heilige Geist ist da und wirkt.

Man muss sich da nicht weiter kümmern.

Das ist gegeben.

Und wenn wir unsere Veranstaltungen

„*im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes*“ beginnen,⁹

dann ist ER auch da und wirkt.

Selbst wenn man nichts davon merkt.

Beide Haltungen, die fatalistische wie die magische, bewirken,

dass wir sozusagen entweder im linken oder im rechten Straßengraben unterwegs sind
oder in beiden gleichzeitig, aber eben nicht auf der Straße.

Nebenbei gesagt, ist das recht mühsam.

Vor allem aber heißt es:

Wir sind nicht auf biblischem Weg Jesus hinterher.

⁹ Die Formel „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ gibt es übrigens in der Bibel nicht. Was wir finden, ist, dass Menschen zu *taufen* sind **auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes** bzw. **in** den Namen GOTTES **hinein**, das ist eine Zielangabe.

Die Formel im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ kann uns höchstens darauf aufmerksam machen, das es jetzt nicht um unsere eigene Show geht, sondern um GOTT.

Aber garantieren kann diese Formel überhaupt nichts

Wir legen so dem Heiligen Geist viele Hindernisse in den Weg und löschen IHN, ersticken Sein Wirken.

Es ist richtig, dass der Heilige Geist unverfügbar ist!

Aber schlimm ist, dass wir für IHN oft unverfügbar sind!

Denn ER will über uns verfügen!

Dem können wir uns öffnen oder verschließen.

Ich sage gern:

Es geht nicht zuerst darum, dass *wir* den Heiligen Geist haben, sondern dass ER *uns* hat!

Der Geist wurde zu Pfingsten im Jahr 33 ausgegossen.

Das feiern die Kirchen als Heilsereignis. Doch irgendwas ist hier komisch:

Wir feiern Karfreitag: Aber kein Passionslied singt: „Jesus, bitte sterbe für uns.“

Wir feiern Ostern: Aber kein Osterlied singt: „Jesus, bitte stehe doch von den Toten auf!“

Sondern die Lieder bekennen und danken: Jesus starb für uns und lebt!

Pfingsten ist das anders. Fast alle Pfingstlieder bitten: Komm, Heiliger Geist.

Aber ER scheint nie zu kommen. So singen wir das alle Jahre wieder...

Der Heilige Geist wurde ausgegossen und ist seitdem auf der Erde.

Wir haben Verantwortung, IHN zu empfangen, IHN sich entfalten zu lassen, uns von IHM anzünden und erfüllen zu lassen,

oder IHN zu *betrüben*, *traurig zu machen*¹⁰

oder eben gar *auszulöschen* und fortzuschicken.

Und das haben wir wohl in der Kirchengeschichte und bis heute weitestgehend geschafft.

Die **Lage der ersten Christen** war eine völlig andere als unsere:

Der Geist war über sie *reichlich ausgegossen*,¹¹ sie lebten in Seiner Fülle.

Aber es blieb beständige Aufgabe, IHM Raum zu lassen.

Deshalb die Mahnung, IHN nicht zu dämpfen und zurückzudrängen und auszulöschen.¹²

Im Laufe der **Kirchengeschichte** scheint allerdings genau dies geschehen zu sein:

Der Heilige Geist und Sein Wirken wurden so zurückgedrängt,

dass ER und Seine Gaben **uns heute** mehr oder weniger fremd geworden sind.

Werner de Boor schrieb in seinem Kommentar zum 1. Thessalonicherbrief:¹³

Heiliger Geist ist *Feuer!*

Wissen wir das überhaupt noch,

die wir in der reinen Lehre das wesentliche Merkmal der rechten Kirche sehen

und die gemäßigte Temperatur in ihr so lieben?

Luthers instinktive und leidenschaftliche Abneigung gegen alles „Schwärmertum“,

die seine Begegnung mit allerlei schwierigen Bewegungen der Reformationszeit noch schwieriger

und negativer werden ließ,

hat die Sorge vor „Schwärmerei“ zu einem Grundzug evangelischen Kirchentums gemacht.

¹⁰ Epheser 4,30

¹¹ Titus 3,6, vgl. 1. Thess 1,5-6; 4,8; Vgl. auch Hebr 2,4!

¹² Vgl. auch Gal 3,3: Im Geist beginnen – im Fleisch vollenden wollen: Das ist die Versuchung nicht weniger Christen, Gemeinden, Kirchen und Glaubenswerke.

¹³ De Boor, W. (2018). [Die Briefe des Paulus an die Thessalonicher](#) (Bd. 51, S. 106). SCM R. Brockhaus.

Wo immer ein Feuer auflodert,
fürchten wir sofort den unheilvollen, das Haus der Kirche gefährdenden Brand.
Darum gehört es zu dem Typischen der evangelischen Kirchengeschichte,
dass neue Bewegungen in ihr nie fröhlich begrüßt,
sondern stets erst einmal beargwöhnt und bekämpft worden sind. ...
An der Feuernatur des Geistes kann man nichts ändern, und Feuer will und muss brennen.
Verkennt man das, so erhält man jenen „Heiligen Geist“,
dessen Dasein nur noch dogmatisch behauptet,
von der Gemeinde aber nicht mehr lebendig und unwiderleglich erfahren wird.
[Ein typisches Beispiel dafür ist die Lehre vom Geistempfang bei der Säuglingstaufe.
Von irgendwelchem Brennen ist in dem getauften Kinde nichts zu merken.
Flamme, Licht und Kraft ist nicht da.
Aber nach bestimmten Schriftworten „muss“ der Geist durch die Taufe da sein,
also ist das „Feuer“ da, auch wenn nichts brennt.] ...

Man kann nach Epheser 4 *den Heiligen Geist* „**betrüben**“ oder „**traurig machen**“.
Das geschieht vom Textzusammenhang her durch destruktives Reden,
durch Bitterkeit, Wut, Zorn, Geschrei und Lästerungen.

Und man kann IHN und Sein Feuer sogar „**auslöschen**“,

- indem man IHM mit Misstrauen begegnet und IHM nicht gehorcht.
- indem man IHN, Sein Wirken und Seine Gaben ignoriert oder gar zurückdrängt,
nicht zulässt (bei sich selbst) oder verbietet (bei anderen, in der Gemeinde)
- indem man ein offensichtliches Wirken GOTTES durch den Heiligen Geist
als dämonisch oder satanisch bezeichnet, ablehnt oder bekämpft.
Dort besteht die Gefahr, dem nahe zu kommen,
was Pharisäer und Schriftgelehrte mit Jesus taten.
In diesem Zusammenhang sprach Jesus von der *Lästerung des Geistes*
oder der *Sünde gegen den Heiligen Geist*.¹⁴

Man kann den Heiligen Geist und Sein Feuer ersticken oder „**auslöschen**“

- indem man Begeisterung über GOTT, Enthusiasmus, Leidenschaft für GOTT, Eifer
dämpft, erstickt, verspottet, nicht zulässt
- indem man das Wirken des Heiligen Geistes durch menschliche Methoden ersetzt.

Die Psychologisierung unserer Gemeinden, Kirche und Werke gehört dazu.
Ich habe intensive kirchliche Weiterbildungen „genossen“,
die in ihrer Methodik weitestgehend von einer bestimmten Psychologie
und gruppodynamischen Prozessen bestimmt war.
Mein Eindruck war, dass damit der Heilige Geist regelrecht ausgeschlossen wurde.
Die Bibel sagt:
Geist und Fleisch sind einander entgegengesetzt und kämpfen gegeneinander.
*Das Fleisch gehört dabei ans Kreuz!*¹⁵

¹⁴ Matthäus 12,22-32; Markus 3,22-30; Lukas 11,14-23

¹⁵ Galater 5,16-24

Viele psychologische Richtungen streben genau das Gegenteil an:
 Sie „veredeln“ das Fleisch, statt es ans Kreuz zu geben
 und Erneuerung durch den Heiligen Geist zu suchen.
 Das ist der Tod von Gemeinden, Gemeinschaften, Kirchen und kirchlichen Werken.
 Das lässt sogar Bewegungen geistlich absterben,
 die einmal durch eine Erweckung ins Leben gerufen wurden.

Man hindert das Wirken des Heiligen Geistes

- indem man insgesamt einen menschenzentrierten Ansatz verfolgt, statt dass GOTT die Mitte, Ausgangspunkt und Ziel ist.
- indem man die Abhängigkeit von GOTT ablehnt, reduziert oder gar nicht kennt und sich stattdessen von menschlichen Ressourcen, gleich welcher Art, abhängig macht.

In einem Kommentar zur Stelle las ich:

Den »Geist« auszulöschen bedeutet, sein Werk in unserer Mitte zu verhindern, zu begrenzen oder zu unterdrücken...

Traditionen löschen den Geist aus.

Menschliche Regeln und Vorschriften im Gottesdienst löschen den Geist aus.

Uneinigkeit löscht den Geist aus. ...

Kalte Blicke, verächtliche Worte, mit jemandem nicht reden und gewollte Missachtung tragen erheblich dazu bei, den Geist auszulöschen. Das gilt auch für lieblose Kritik.¹⁶

Und noch etwas möchte ich erwähnen, was das Feuer des Heiligen Geistes einschränken, ersticken oder gar löschen kann: eine ungute oder mangelhafte **Fehlerkultur!**

Manche haben so viel Angst, Fehler zu machen oder Fehler zuzulassen, dass sie in sich und anderen alles blockieren.

Aber nur der Heilige Geist selbst ist perfekt, nicht wir als Seine Gefäße und Träger.

Wo der Heilige Geist wirkt, wird immer Gutes dabei sein!

Und das gilt es, zu erkennen, herauszufiltern und anzuerkennen!

Wo Menschen am Werk sind oder der Geist durch Menschen wirkt, werden immer auch Fehler passieren.

Aus ihnen dürfen wir lernen. Und das ist nicht schlimm.

Vielleicht lernt man aus Fehlern mehr als aus dem, was man richtig gemacht hat.

Gemeinden dürfen, sollen, ja müssen fehlerfreundlich sein!

Wer denn sonst?

Nach meinem Überblick hatte Jesus nie Probleme mit denen, die Fehler gemacht haben und das vielleicht sogar einsahen!

ER hatte aber immer Probleme mit denen, die meinten, sie (oder gar *nur* sie) würden alles richtig machen!

Jesus hatte immer Probleme mit den Selbstgerechten, nie mit den Sündern.

Ich denke, dass das auch heute noch ist.

Wir dürfen Fehler machen!

Und weil wir Fehler machen, deshalb sind Prüfungen unumgänglich.

Genau deshalb gibt es die Jahreslosung!¹⁷ Schauen wir weiter:

¹⁶ MacDonald, W. (2018). [Kommentar zum Neuen Testament](#) (C. Eichler, Übers.; 7. Auflage, S. 1059). Christliche Literatur-Verbreitung.

¹⁷ Weitere Aspekte und Ausführungen zum Thema: „Den Geist auslöschen“ wie auch: „den Geist wirken lassen“ finden Sie in der spezielleren Bibelarbeit zur Jahreslosung unter <https://das-verkuendigte->

4.4. Vers 20

Prophezeiungen, Prophetien, Weissagungen – das ist alles dasselbe! –
verachtet nicht, achtet nicht gering, behandelt nicht geringschätzig,
 wörtlich: **haltet nicht für nichts!**

Das Verb *verachten* (*exouthenéo*) hat die starke Bedeutung von
 „als absolut nichts ansehen“,
 „mit Verachtung behandeln“ oder „herabsehen“.

Für die Christen **in Thessaloniki** waren Prophetien offensichtlich so alltäglich und normal,
 dass die Gefahr bestand, sie zu verachten, geringzuschätzen
 und gar nicht mehr darauf zu hören.

Auch der Missbrauch dieser Gabe
 oder die Ausübung dieser Gabe durch „problematische Personen“
 brachte die Gefahr der Geringschätzung dieses sehr notwendigen Charismas mit sich.

Wieder steht **unsere Lage in den Landeskirchen
 (und der Katholischen Kirche)** im krassen Gegensatz dazu:

Da wissen „normale“ Gemeindeglieder in aller Regel gar nicht mehr,
 was Prophetien überhaupt sind,
 geschweige denn, dass sie so etwas erleben!

- (Frage: Wer unter uns kennt das oder hat das schon erlebt?)

Dass es die Wirkungen und Gaben des Heiligen Geistes, die die Bibel beschreibt,
 auch heute geben könnte, ist vielen heute unbekannt.

Wenn jetzt plötzlich Christen kommen, die sagen:

Wir kennen und erleben das,

dann erscheint das für viele als etwas völlig Fremdartiges – wenn es gut geht.

Und wenn es nicht so gut geht,

haben sie dafür nicht nur kein Verständnis,

sondern nur Spott übrig und ziehn darüber her.

Das habe ich sogar unter Pfarrern erlebt.

Paulus schreibt dagegen: *Verachtet das nicht!*

Verachten kann also Spott oder Ablehnung bedeuten,
 dass man über diese Gaben vielleicht sogar lästert.

Oder diese Gaben als Werk des Teufels bekämpft und ablehnt,
 dagegen voreingenommen ist.

Vielleicht hat man auch wirklich problematische Erfahrungen gemacht:

Prophetien waren falsch, daneben, sind nicht eingetroffen,

haben nur Verwirrung und Spaltung hervorgerufen.

Die sogenannten „Propheten“ waren eher „Probleten“,

problematische, schwierige Menschen.

[wort.de/downloads/download-info/jahreslosung-2025-1-thessalonicher-519-22-bibelarbeit/](https://www.wort.de/downloads/download-info/jahreslosung-2025-1-thessalonicher-519-22-bibelarbeit/)
 ähnlich auch zu 1. Thess 5,19-20 (Allianzgebetswoche) unter: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/1-thessalonicher-519-20-gottes-geist-wirken-lassen-hoffnung-erleben/>

Leider gibt es das gar nicht so selten!
 Und dann hat man den Kanal voll davon und lehnt das alles ab.
 Irgendwo verständlich! – Und trotzdem falsch!

Prophetien verachten, dazu gehört weiter,
 dass man Propheten oder prophetischen Eindrücken im Gottesdienst
 und anderen Treffen Gemeinde keinen Raum gibt,
 dass nichts davon gesagt und weitergegeben werden darf.
 Oder wenn schon, dass man auf prophetische Äußerungen nicht hört,
 das Gehörte nicht beachtet, sondern missachtet, links liegen lässt, ignoriert, vergisst.

In 1. Thessalonicher 5 ist es, *als ob Paulus sagen würde:*
 „Indem ihr die Äußerungen der Propheten unter euch geringschätzt,
 setzt ihr das Werk von niemand geringerem als dem Heiligen Geist herab.“¹⁸
 Ihr löscht Sein Feuer, löscht IHN aus,
 erstickt Sein Wirken unter euch.

Aber schauen wir erst einmal,
 was **Prophetien, Prophezeiungen, Weissagungen** eigentlich sind:

Der Ausdruck **Prophetie** ist dem griechischen „*profeteia*“ am ähnlichsten.
 Das ist eine von GOTT, von GOTTES Geist inspirierte Rede:
 Jemand hat etwas von dem empfangen,
 was auf dem Herzen GOTTES ist,
 wie GOTT etwas sieht,
 was GOTT zu einem bestimmten Thema sagt,
 und gibt es weiter.
 Das kann sich auf die Gegenwart beziehen,
 auf die Vergangenheit, wo etwas zu klären oder zu lernen ist,
 oder auf die Zukunft.

Jesus hat immer wieder als Prophet gesprochen
 und wurde von anderen auch Prophet genannt.

Prophetie ist eine der wichtigsten Gaben, erklärt Paulus in 1. Kor 14.
 Man sollte sich danach ausstrecken.
 Für Paulus gehören Prophetien ganz normal zu jedem Gottesdienst.

Dabei geht es **nicht** um neue Offenbarungen,
 sondern darum, dass die Offenbarung der Bibel neu klar, aktuell und konkret wird.
 Es leuchtet auf, was sie für eine bestimmte Situation biblisch jetzt dran ist und gilt.

Ich muss ganz klar sagen:
 Wer aufgrund von Prophetien neue Dogmen einführt, wird zum Sektengründer.
 Das gab und gibt es leider auch immer wieder...

Prophetie kann also heute nur Aktualisierung und Konkretisierung der Bibel sein!
 Die Bibel ist schließlich ein dickes Buch, und so ist die Frage doch immer:
 Was ist GOTTES Wort zur Lage jetzt? Was will GOTT jetzt? Was sieht ER?

¹⁸ Hendriksen, W., & Kistemaker, S. J. (1953–2001). Exposition of I-II Thessalonians (Bd. 3, S. 140–141). Baker Book House.

Was müssen wir von IHM her wissen?
 Was will GOTT tun und was haben wir zu tun?
 Worauf haben wir uns einzustellen?

Der Heilige Geist in ein prophetischer Geist von Natur aus,
 erklärt Petrus zu Pfingsten.
 Und das entdecken wir durch das gesamte Neue Testament hindurch
 und wird am Ende in der Offenbarung an Johannes immer wieder bestätigt.¹⁹

Wir dürfen erwarten, dass GOTT redet und wir brauchen das.
 Wir brauchen das nicht weniger als die Menschen der Bibel.
 Wir sind nicht weiter als sie,
 sondern genauso auf GOTT und Sein Reden angewiesen wie sie.

Bestimmte Kreise lehren heute:
 „GOTT redet heute nicht mehr, außer durch Sein gedrucktes Buch.
 Die Gaben des Geistes haben nach Fertigstellung dieses Buches aufgehört.“
 Dazu muss gesagt werden:
 Es gibt keine wirklich biblische Begründung für diese These.
 Und auch die Erfahrungen durch 2000 Jahre Kirchengeschichte hindurch widerlegen das.
 Wir könnten oder müssten dann vieles aus dem Neuen Testament streichen,
 weil es ja für heute keine Bedeutung mehr hätte.
 Auch die Jahreslosung müsste dann mit gestrichen werden,
 denn es geht in ihr in erster Linie um das aktuelle Wirken des Heiligen Geistes,
 vor allem um Sein Wirken in Prophetien.²⁰

In einem Kommentar zu unserer Stelle las ich:
 Es bleibt doch und muss bleiben bei der Erfüllung der Joel-Verheißung durch Pfingsten:
 „Eure Söhne und Töchter sollen weissagen
 und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen und eure Ältesten sollen Träume haben“
 (Apg 2, 17).
 Es muss bleiben bei dem Sehnen eines Mose:
 „Wollte Gott, dass alle im Volk des HERRN Propheten wären
 und der HERR Seinen Geist auf alle kommen ließe!“ (4 Mo 11, 29).
 Trotz aller schweren und bitteren Erfahrungen der Gemeinde Gottes bis in unsere Tage
 muss es dabei bleiben!
 Geistesfeuer muss brennen und seine Flammen senden,
 sonst haben wir nur noch erstarrte Lava, aus der Theologen ihre Lehrstücke fertigen.²¹

Die Behauptung,
 die Gaben des Heiligen Geistes einschließlich Prophetie hätten aufgehört,
 ist letztlich ebenfalls eine Form der „Verachtung“ von Prophetie
 und eine Geringschätzung, ein „für nichts Halten“ des Wirkens des Heiligen Geistes heute.

¹⁹ Apg 2,16ff, vgl. Offb 1,2; 1,9; 6,9; 12,17; **19,10**; 20,4

²⁰ Dazu die Stimme eines Kommentators: *Manchmal wird behauptet, dass die Prophetie am Ende des apostolischen Zeitalters aufgehört hat, eine Schlussfolgerung, die diese Verse heute weitgehend irrelevant machen würde. Meiner Meinung nach gibt es jedoch keine biblische Grundlage für eine solche cessationistische Sicht der Prophetie (oder irgendeiner anderen geistlichen Gabe), trotz der Bemühungen, eine solche in 1. Korinther 13,8-12 oder Epheser 2,20 zu finden.* [Holmes, M. (1998). 1 and 2 Thessalonians (S. 189–190). Zondervan Publishing House.]

²¹ De Boor, W. (2018). [Die Briefe des Paulus an die Thessalonicher](#) (Bd. 51, S. 106). SCM R. Brockhaus.

GOTT ist kein toter, stummer Götze. ER lebt und redet.
 Was jedes Schaf kann, sollte auch jeder Christ können:
 Die Stimme von Jesus hören und sie von anderen Stimmen unterscheiden.
*Meine Schafe hören meine Stimme, sagt Jesus.*²²

Wenn wir die Stimme von Jesus oder von GOTT hören,
 dann ist das immer ein Wirken des Heiligen Geistes!

Und manchen sagt GOTT etwas, was auch oder nur für andere von Bedeutung ist!
 Und da beginnt **Prophetie**.

Es gibt sie auf ganz verschiedenen Ebenen:
 Etwa auf der Ebene der Seelsorge, der Familie, der Gemeinde, des Ortes,
 der Kirche, des Landes, der Welt.

Wie kann sich die Gabe der Prophetie zeigen?

- GOTT gibt „Eindrücke“: ein Wort, einen Satz – und wenn man ihn ausspricht,
 folgen weitere Sätze.
 Oder es taucht ein „inneres Bild“ in den Gedanken auf.
 So geschieht es wohl am häufigsten.
- Es gibt auch „offene Visionen“ wie auf einer Kinoleinwand.
 Man sieht es ganz real vor sich wie alles andere auch –
 und alle anderen sehen es eben nicht.
- Manche werden wie entrückt und wie in eine andere Welt hinein genommen.
 (Ekstatische Erfahrungen oder „Trance“.
 Petrus hatte so etwas mal auf dem Dach vor dem Mittagessen: Apg 10
 Die Bibel spricht da wörtlich von einer „*ekstasis*“ – Apg 10,10
 Paulus kannte solche Erfahrungen – 2. Korinther 12.
 Der Jünger Johannes ebenfalls – Siehe das Buch der Offenbarung.)
 Das ist relativ selten
- Es kann prophetische Träume geben.

Die Art der Offenbarung hat noch nichts mit ihrer Wichtigkeit zu tun.
 Ganz zarte Eindrücke können genauso wichtig und wahr sein
 wie gewaltige, massive prophetische Erlebnisse.
 Die massiven, gewaltigen Erfahrungen sind vielleicht manchmal nur deshalb nötig,
 weil die betreffende Person sonst nicht hören und gehorchen würde.

Häufig muss das Geschaute dann entsprechend **ausgelegt** werden
 und man muss lernen, die empfangene und ausgelegte Offenbarung
 dann auch noch richtig **anzuwenden**.
 Wir können das jetzt nicht näher vertiefen.²³

²² Joh 10,27

²³ Vgl. <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/der-heilige-geist/> S. 36f

Propheten sind eher „Hervor-Sager“ als „Vorhersager.“

D.h. sie bringen mit ihrem Reden etwas hervor,
bringen etwas voran, setzen es in Gang.

Sie ermutigen, trösten, ermahnen, korrigieren vorn GOTT her und zu GOTT hin.

Propheten sind Menschen, die oft sagen können oder sogar müssen:

„*So spricht der HERR...*“

Darin können natürlich auch Voraussagen für die Zukunft enthalten sein.
(Apostelgeschichte 11,27-28; 21,10-11).²⁴

Prophetien nicht zu verachten, dazu gehört nun, sie einer Prüfung zu würdigen
und das Gute daraus zu behalten!

4.5. Vers 21

Alles aber prüft, das Gute haltet fest!

Wir schätzen Prophetien gerade **nicht** richtig,
wenn wir uns ihnen blind unterwerfen!

Wir schätzen das Wirken des Heiligen Geistes gerade **nicht** richtig,
wenn wir uns das nicht genau anschauen!

Ja, das führt in eine **Spannung** hinein!

Wir wollen und sollen GOTTES Geist und Seine Äußerungen nicht verachten,
nicht verhindern, nicht auslöschen.

Und doch sollen und müssen(!) wir die Echtheit prüfen!

Diese Spannung dürfen wir nicht auflösen, sondern müssen wir fruchtbar machen.
Es gibt immer wieder Versuche, sie aufzulösen oder zu vermeiden:

Versuch 1: Es wird nicht geprüft,
weil man das Wirken des Geistes nicht einschränken will.
In dieser Gefahr stehen vor allem „Pfingstler“ und „Charismatiker“.

Versuch 2: Da nach der Lehre einiger diese Gaben heute nicht mehr auftreten,
werden sie alle als „unecht“ oder „von unten“ abgelehnt.
Damit ist man dann ganz schnell fertig.

Der echte Weg geht zwischen Geringschätzung und Überschätzung mitten hindurch!
Wir dürfen weder aus Angst vor „Schwärmerei“ den Geist ständig löschen
noch alles, was geistlich aussieht und fromm klingt und lebendig wirkt,
annehmen, ohne es geprüft zu haben.

Nein, wir haben zu *prüfen*, und zwar wohlwollend, *um das Gute*, Edle, Gesunde
festzuhalten und weiter zu bewegen.

²⁴ Morris, L. (1984). 1 and 2 Thessalonians: An introduction and commentary (Bd. 13, S. 107). InterVarsity Press.

Dass wir zu prüfen haben, hängt

1. mit unserer Fehlbarkeit zusammen,
2. mit dem möglichen Wirken anderer Geister und Mächte
- und 3. mit unserer Würde.

1. Wir können uns irren und auch Propheten können irren.

Irren ist menschlich!

Und nicht jeder Prophet, der mal irrt und daneben liebt
ist deswegen gleich ein falscher Prophet!

Also: Wir sind Menschen und können irren.

GOTT plant das sogar ein! ER ist Realist!

Ein **weiterer Grund**, weshalb Prüfung notwendig ist, liegt in Folgendem:

Wo immer GOTT Weizen sät, sät Satan sein Unkraut.

Wo immer GOTT eine Kirche gründet, errichtet der Teufel eine Kapelle.

Wo der Heilige Geist bestimmte Menschen befähigt, Wunder zu vollbringen,
da verbreitet der Böse seine „lügnerischen Wunder“.

Und wo der Heilige Geist einen wahren Propheten auf die Bildfläche bringt,
stellt der Verführer seinen falschen Propheten vor.

1. Johannes 4,1:

*Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern **prüft** die Geister, ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt ausgegangen.*

Wie gesagt: Manche machen es sich sehr einfach und sagen:

Es gibt nur noch falsche Propheten und falsche Geister.

Genau damit verachten sie aber Prophetien!²⁵

Und damit entgeht ihnen auch viel Gutes, ja Notwendiges!

Es gibt nur Fälschungen von Echem!

(Es gibt z.B. keine falschen 7-Euro-Scheine, weil es keine echten 7-€-Scheine gibt!)

Wo wir Fälschungen sehen oder vermuten, sollten wir also nach dem Echten suchen!

Die Ansicht, es gäbe heute nur Falschprophetien,

ist 1. unbiblisch,

2. wäre so eine Prüfung viel zu „einfach“, da ist man schnell fertig,

und 3. wäre das völlig unlogisch und sinnlos!

GOTT hat – wo es biblisch zugeht – der **ganzen Gemeinde** Seinen Geist gegeben!

Und damit hat sie die Fähigkeit, die **Würde** – und auch die Verpflichtung –
das, was als Wirken des Heiligen Geistes erscheint, auf Echtheit zu prüfen!

Das bedeutet übrigens auch:

Wenn ein Prophet blinden Gehorsam und Unterwerfung fordert und eine Prüfung ablehnt,
dann beweist er damit schon, dass er von einem falschen Geist getrieben ist.

Oder es zeigt zumindest,

dass sein „Fleisch“, seine alte Natur, immer noch die Oberhand hat,

auch wenn der Geist gelegentlich „durchkommt“.

²⁵ Vergleiche: Hendriksen, W., & Kistemaker, S. J. (1953–2001). Exposition of I-II Thessalonians (Bd. 3, S. 140–141). Baker Book House.

Propheten haben nicht zu „regieren“!

Das galt zu allen Zeiten und gilt für alle Zeiten!

Im alten Israel gab es Könige, und es gab Propheten.

Aber die Propheten waren niemals Könige!

Manche Könige hatten „ihre Propheten“, so wie David den Natan hatte.

Die Propheten haben nur ihre Botschaft ausgerichtet. Das war ihre Verantwortung.

Darüber zu befinden und zu entscheiden, was zu tun ist,

war die Verantwortung der Könige.

Genauso wenig haben Propheten heute in Gemeinden zu regieren.

Sie sollen weitergeben, was sie von GOTT empfangen haben.

Der Rest ist Sache der Gemeinde und ihrer Leiter.

Also:

Propheten haben Prüfungen zuzulassen,

ansonsten ist schon klar, dass sie daneben liegen.

Und die Gemeinde hat zu prüfen.

Wenn sie das nicht tut, beweist sie damit,

dass sie Christus nicht kennt und den biblischen Glauben wegwirft.

GOTTES Gnade und GOTTES Gaben machen uns nicht zu Herrschern,
sondern zu Dienern.

Prophet und Gemeinde sollen einander dienen.

Wir sollen GOTT gehorchen, nicht Menschen.

Deshalb müssen wir auf Echtheit prüfen,

ob das, was durch einen Menschen kommt oder gesagt wird, auch von GOTT ist!²⁶

Prüft alles und behaltet das Gute!

Es geht also um eine wertschätzende Haltung,

die trotzdem oder gerade deswegen prüft.

Wo GOTTES Geist wirkt, ist immer Gutes dabei!

und dieses „Gute“ ist es wert, herausgefiltert, behalten und genutzt zu werden!

Wie können wir nun Prophetien „prüfen“?

Paulus nennt tatsächlich keine Prüfkriterien? Warum nicht?

Weil die Kriterien klar waren?

Oder weil es keine äußeren, von jedem anwendbare Mittel gibt,

um Prophetien zu „messen“ und zu „prüfen“?

Manchmal ist tatsächlich schon das Achten auf **Äußerlichkeiten** hilfreich.

Die „Zwölfapostellehre“, eine frühchristliche Schrift aus dem späten 1. Jahrhundert,
lehrt im 11. Kapitel:

^{8.} *Nicht jeder, der im Geist redet, ist ein Prophet, sondern nur, wenn seine
Lebensweise sich am Herrn orientiert.*

An der Lebensweise also sollt ihr erkennen, ob einer ein echter Prophet ist!

^{10.} *Und jeder Prophet, der die Wahrheit lehrt — wenn er nicht tut, was er lehrt,
ist er ein Lügenprophet.*

²⁶ Vgl. ²⁶ Schlatter, A. (1954). [Die Briefe an die Thessalonicher, Philipper, Timotheus und Titus: Ausgelegt für Bibelleser](#) (Zweite Auflage, Bd. 8, S. 32–34). Evangelische Verlagsanstalt. zur Stelle!

*Wenn ein Prophet **Geld** nimmt, ist er ein Lügenprophet.*

12. Wer ... im Geist sagt: Gib mir Geld oder etwas anderes, auf den sollt ihr nicht hören!

Wenn er jedoch für einen anderen zu geben anordnet, soll ihn keiner richten!²⁷

Grundsätzlich gilt aber:

Erstes und letztes Prüfkriterium ist **die Bibel, die Heilige Schrift!**

Entspricht das Gesagte dem, was die Bibel sagt?

Also:

Fügt sich eine Prophetie in den Rahmen der Bibel ein, entspricht ihr, aktualisiert sie und konkretisiert sie?

Oder fügt sie der Bibel etwas Neues oder Fremdes hinzu?

Dann wäre sie abzulehnen!

Eine äußere und innere Bibelkenntnis,

ein äußeres und inneres Vertrautsein mit der Heiligen Schrift

ist die erste Voraussetzung überhaupt, um Prophetien prüfen zu können.

Und dann müssen wir diesen **methodologischen Grundsatz** verstehen:

Der Gegenstand der Erkenntnis bestimmt den Weg der Erkenntnis.

D.h. das, was zu prüfen ist, bestimmt, wie zu prüfen ist.

Ich kann die Netzspannung nicht mit dem Zollstock, der Schmiege überprüfen und die Temperatur nicht mit der Küchenwaage feststellen!

Sondern für die Netzspannung braucht es ein entsprechendes Messgerät, und für die Temperaturmessung brauche ich ein Thermometer.

Und: **Geistliches kann nur geistlich geprüft werden!**

Wenn GOTTES Geist in mir ist, dann wird ER denselben Geist auch in anderen erkennen.

GOTTES Geist in mir erkennt, ob das, was andere sagen, von IHM stammt oder nicht!

Wenn das der Fall ist, gibt es in mir so etwas wie eine innere Bestätigung, eine innere „Resonanz“, ein „inneres Zeugnis“. Dann habe ich „Frieden“ darüber.

Wenn es aus einem anderen Geist kommt,

dann werden in mir so etwas wie

„innere Alarmglocken“ läuten, dann wird eine „innere Warnlampe“ aufleuchten

oder dann wird im Innersten eine gewisse „Unruhe“, ein „ungutes Gefühl“ aufkommen.

Wenn GOTTES Geist in meinem Geist wohnt,

dann sind die beiden gemeinsam so etwas

wie ein „Messinstrument“ oder „Prüfinstrument“,

mit dem ich Geistliches feststellen und prüfen kann.

Und dann kann und sollte ich mich mit anderen Christen verständigen,

die mit GOTTES Geist erfüllt sind, ob sie das genauso erleben!

Prüfung heißt, dass mehrere Christen unabhängig voneinander zu demselben Ergebnis kommen – die Gemeinde, nicht nur einer, soll prüfen!

Auf Deutsch: Wer GOTTES Geist hat und mit IHM erfüllt ist, mit IHM lebt,

kann Geistliches prüfen und sortieren,

wer den Geist GOTTES nicht hat und nicht mit ihm lebt, kann das nicht.

Vgl. 1. Kor 2,13-16:

²⁷ Fischer, J. A., Wengst, K., Körtner, U. H. J., & Leutzsch, M. (1998). [Die Apostolischen Väter](#). Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Berger / Nord, Das Neue Testament und frühchristliche Schriften (Insel Verlag 1999!

*Geistliches beurteilen und deuten wir geistlich,
fügen wir mit Geistlichem zusammen.
Doch der seelisch bestimmte Mensch nimmt die Dinge des Geistes nicht auf,
Torheit sind sie ihm,
und er kann sie nicht erkennen,
weil sie geistlich untersucht und beurteilt werden (müssen).
Aber der Geistliche (= vom Geist bestimmte Mensch) untersucht beurteilt alles,
er selbst wird aber von niemandem (richtig und zutreffend) beurteilt.
... Wir aber haben den Verstand, den Denksinn,
die Denkweise und Gesinnung Christi.²⁸*

Und noch ein Hinweis: Eine geistliche Prüfung geistlicher Aussagen wird oft zu ganz anderen Ergebnissen kommen als eine rein menschliche, gern auch „fromme“ Prüfung.

Kleines Beispiel:

Jesus Christus kündigte vor Seiner Kreuzigung prophetisch an:
„Jetzt aber wird der Herrscher / Fürst dieser Welt (gemeint ist der Teufel!)
hinausgeworfen werden“. (Joh 12,31)

Offensichtlich geschah aber genau das Gegenteil:

Jesus wurde durch Seine Kreuzigung aus dieser Welt hinausgeworfen!

War Jesus ein falscher Prophet?

Oder sagte Er das geistlich Zutreffende?

Eine geistliche Prüfung kommt zu dem Ergebnis:

In all dem Bösen, das sich in der Kreuzigung manifestiert,

dürfen, ja müssen wir etwas absolut Gutes mit aller Kraft festhalten, nämlich:

Der Teufel hat verloren!

In GOTTES Augen sehen viele Dinge ganz anders aus als in unseren Augen!

Wahre Propheten zeigen die Sicht, die GOTT auf etwas hat!

Für die Prüfung gibt es übrigens ein eigenes „Charisma“ oder spezielle Gaben.

Paulus nennt sie in 1. Kor 12,10:

„Unterscheidungen („Durchrichtungen“) der Geister.“

Das ist eine äußerst kostbare Gabe, heute wichtiger als je zu vor,
vermutlich leider auch seltener als je zuvor.

Sie wäre ein extra Thema!²⁹

Wer so eine Gabe hat, spürt oder weiß sofort in seinem Inneren,

ob etwas von GOTT ist, ob es rein menschlich ist

oder ob es aus dunkler, dämonischer Quelle kommt.

Noch einige Hinweise:

Der Inhalt einer Prophetie wird immer etwas von der Form und Prägung des „Gefäßes“,
das sie übermittelt, als „Beigeschmack“ annehmen.

Das ist unvermeidbar und nicht schlimm.

Man sollte nur darum wissen.

Auch wenn jemand prophetisch redet, wird er seine typische Ausdrucksweise beibehalten,
was Wortwahl anbetrifft, aber auch die „Dichte“ seiner Rede.

²⁸ Ausführliche Übersetzung aus dem Urtext: S.Z.

²⁹ <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/unterscheidungen-der-geister/>

Manche brauchen immer viele Worte, um etwas auf den Punkt zu bringen.
Andere schaffen das in wenigen, kurzen Sätzen.

Problematischer ist es schon, wenn der prophetisch Redende sein eigenes Verständnis und seine eigenen Schlussfolgerungen oder gar noch seine Vorurteile mit „beimischt“.

Auch sind Prophetien aus Verletzungen und nicht geheilten Wunden heraus immer problematisch!

Es ist also gut, zwischen Inhalt und „Verpackung“ zu unterscheiden.
Dabei geht es darum, in jedem noch so armseligen oder problematischen „Gefäß“ den „Schatz“ zu entdecken und zu würdigen (vgl. 2. Kor 4,6-7).

Nicht selten wird es so sein,
dass eine prophetische Äußerung einen „göttlichen“ Kern hat,
zu dem sich noch menschliche Beigaben oder Schlussfolgerungen
oder das eigene Verständnis des Weissagenden gesellen.
Dann sollte die Prüfung diesen „Kern“, das göttlich „Gute“ herausfiltern
und auf den Leuchter stellen und das andere erstmal beiseitelegen.

Hilfreich zu studieren wäre, wie Paulus mit diesem Phänomen umgeht in Apg 21,4.9-14:
Die Prophetie des Agabus bestätigte nur, was Paulus längst wusste und innerlich klar war, siehe Apg 20,22-24. Die Schlussfolgerungen seiner wohlmeinenden Glaubensgeschwister teilte er nicht. Die Jünger dagegen, die Paulus „durch den Geist“ sagten, er solle nicht hinauf nach Jerusalem gehen, hatten vermutlich eine richtige Offenbarung empfangen, sagten aber nur ihre eigene Schlussfolgerung und ihren eigenen Wunsch als „Prophetie“ weiter!

Unterscheiden zwischen „Verpackung“ und „Inhalt“:
Nicht ganz verschwiegen werden darf:
In so mancher „attraktiver“ „Verpackung“ ist leider nur dünne Luft oder Ramsch...

Insgesamt geht es darum,
das erkannte „Gute“ weiter vor GOTT zu bewegen,
darüber zu beten und evtl. Schritte in die Richtung zu gehen,
die das gegebene Wort angezeigt hat.

Hilfreich ist es, solche Dinge aufzuschreiben (also schriftlich „**festzuhalten**“).
Dann kann man es besser weiterbewegen
und auch später noch einmal drauf schauen, was daraus geworden ist.
So lernen wir auch für weitere Prüfungen.

Das Wort für „**festhalten**“ ist, wie schon gesagt, tatsächlich ein sehr starkes Wort.
Es geht um ein unverrückbares Festhalten, so dass es fester Besitz wird!
Eine „echte Prophetie“ sollte uns nicht nur für einen Augenblick, eine Stunde, einen Tag begeistern,
sondern es ist wichtig,
dass wir sie in unsere Leben und in unseren Dienst mit hineinnehmen!

Das Ergebnis einer Prüfung kann und wird oft ein zweifaches sein:

1. Das Gute festhalten.
2. Vom Unguten, vom Bösen, sich fern halten:

4.6. Vers 22

Meidet das Böse in jeder Gestalt! (Einheitsübersetzung)

ἀπὸ παντὸς εἶδους	πονηροῦ	ἀπέχεσθε.
Von jeder Gestalt, Aussehen (des)	Bösen, Notmachenden	haltet euch fern
Form, Beschaffenheit	Schlechten, Gefährlichen	entfernt euch
Wesen, Verfahrensweise	Unbrauchbaren, Üblen	haltet euch zurück
	Beschwerlichen	lasst ab, meidet

Von jeder Gestalt des Bösen haltet euch fern.

Von allem, was böse aussieht, von jeder bösen Vorstellung, jeder bösen Idee, jeder bösen Art, jedem bösen Wesen, jeder bösen Lebensweise, jeder üblen Methode, jeder bösen Beschaffenheit, von jeder schlechten Show³⁰ haltet euch fern,

entfernt euch, sondert das ab, trennt euch, wehrt das ab, seht zu, dass ihr das weg kriegt, enthaltet euch davon, lasst davon ab, geht auf maximale Distanz!

Diese Anweisung ist nur durch Komma von den Vorhergehenden getrennt.

Sie benennt außerdem den Gegensatz zu dem „Guten“, von dem unmittelbar vorher die Rede ist.

Von daher gehört es noch mit dazu!

Das Gute ist festzuhalten, vom jeder Art und Form des Bösen ist Abstand zu halten!

Ganz wörtlich: **Das Gute fest-haben, jede Art von Bösem weg-haben!**

Die verwendeten Verben machen nochmal sowohl den Gegensatz wie auch die inhaltliche Zusammengehörigkeit deutlich!

Interessant ist tatsächlich die Redewendung:

Von jeder Art, jeder Gattung des Bösen!

Das „Gute“ ist ein-fach, es ist einfacher, göttlicher Art, die der Geist erkennt.

Das Böse hat dagegen viele Arten und Gattungen, viele Erscheinungsformen!

Es gibt auch „fromme“ Formen des Bösen, „fromm getarnte“ Formen des Bösen.

Das hängt auch damit zusammen, dass es „fromme“ „religiöse“ Dämonen gibt – und zwar gar nicht so selten!

Sich von jeder Manifestation des Bösen fernzuhalten,

bedeutet also im unmittelbaren Kontext auch:

Sich von falschen Prophetien oder möglicherweise falschen Propheten,

sich von falschem Sprachengebet und gefälschten „Geistesgaben“

und von falschen Lehren und erst recht allem Okkulten und aller Falschreligion

fernzuhalten.

Sich von jeder Art des Bösen fernzuhalten hat möglicherweise **einen weiteren Aspekt:**

Nämlich, sich nicht weiter oder zu viel mit dem Bösen beschäftigen!

Überprüfen bitte wir mal,

in welchem Maße Böses unser Denken und Reden ausfüllt und bestimmt!

Wie oft hängen wir dem nach, was an Bösem geschieht und andere Böses tun!

Wie oft beschäftigen wir uns mit dem, was in unserem Leben oder Wesen böse ist.

Vielleicht sogar mit der Absicht, es zu korrigieren, es zu bessern.

Aber genau das, womit wir uns beschäftigen, prägt uns!

Und so sind wir „defizitorientiert“.

³⁰ das alles sind mögliche und sachgemäße Übersetzungen!

Paulus mahnt, das Gute und Edle festzuhalten und sozusagen zu „kultivieren“.
 Es gibt immer noch viel Gutes!
 GOTT legt Gutes in andere hinein. Sie sagen und tun Gutes.
 Auch in unser Leben legt GOTT Gutes.
 Wir haben Gutes und können Gutes tun und GOTT will durch uns Gutes sagen und tun.
 Und genau damit sollten wir uns immer wieder beschäftigen.
 So leben wir „ressourcenorientiert“.
 Das tut gut und ist gesund und kann sogar gesund machen.
 Das Böse sollte in uns tatsächlich möglichst wenig Raum, eigentlich keinen Raum haben!“

*Meidet das Böse in jeder Gestalt! Haltet euch von jeder Form des Bösen fern!
 Das Gute sollt ihr (wörtlich:) „fest-haben“ –
 jede Art von Bösem sollt ihr (wörtlich:) „weg-haben“.*

„Jede Art von Bösem“ schließt alles ein,
 was dem Willen GOTTES, dem Guten, entgegensteht.
 Von jeder böse Lehre und jedem bösen Verhalten,
 von jeder Manifestation des Bösen haben wir uns fernzuhalten!
 Das ist eine aktive Entscheidung.
 Das kann ein entschiedenes Nein-Sagen bedeuten,
 ein entschiedenes Nicht-Mit-Machen,
 ein entschiedenes Nicht-Mit-Besuchen von Veranstaltungen,
 sich nicht Mitbeteiligen an Aktivitäten,
 ein Nicht-mit-Ansehen von Filmen und Videos usw. bedeuteten.

Wir merken:
 die letzte Anweisung geht weit über den Kontext des Prüfens von Prophetien hinaus.
 Und doch hat sie viel damit zu tun:
 Jede Manifestation des Bösen, der wir uns aussetzen,
 befleckt, beeinträchtigt uns in der geistlichen Klarheit,
 im Hören auf GOTT, im Empfangen von Prophetien
 und in der Prüfung von Prophetien.
 So führt jede Manifestation des Bösen, der wir nicht ausweichen
 auch zu einer Beeinträchtigung oder Auslöschung des Heiligen Geistes!
 Und damit schließt sich der Kreis wieder!

***Den Geist löscht nicht aus, dämpft nicht, unterdrückt nicht, macht nicht unwirksam,
 Prophetien verachtet nicht, schätzt nicht gering,
 prüft aber alles, um Bewährtes, Echtes und Anerkennenswertes herauszufinden
 und haltet fest,
 was gut und edel, gesund und schön, hervorragend und nützlich ist,
 nehmt es innerlich in Besitz, so dass es euch erhalten bleibt und euer Leben ausfüllt,
 von jeder Art, Manifestation, Gestalt und jedem Anschein des Bösen haltet euch fern,
 entfernt euch, haltet maximalen Abstand und meidet es!***

5. Die Jahreslosung – ein Blick auf Jesus

Prüft alles und behaltet das Gute!

**Prüft alles, um Bewährtes, Echtes und Anerkennenswertes herauszufinden und haltet fest,
was gut und edel, gesund und schön, hervorragend und nützlich ist,
nehmt es innerlich in Besitz, dass es euch erhalten bleibt und euer Leben ausfüllt.**

Der eigentliche Zusammenhang unserer Jahreslosung ist das Leben mit dem Heiligen Geist und der Umgang mit dem Prophetischen. Das ist der eigentliche Kern.

Wir erweitern jetzt diesen Zusammenhang oder ziehen um den „Kern“ weitere Kreise und schauen, was die Jahreslosung dort bedeuten kann.

Und da ist es das Beste, zuerst sich an JESUS zu orientieren: Jesus war auch – nicht nur, aber auch – Prophet.

Wie hat **ER alles geprüft und das Gute behalten**, auch **das Böse verworfen** (das gehört dazu!), wenn ER mit den Menschen und zu den Menschen unterwegs war?

GESPRÄCH:

- Was fällt euch dazu ein, woran denkt ihr da?

Mir fällt bei Jesus auf:

ER hat mit allen(!) gesprochen! (Keine „Brandmauern“!)

ER hat niemanden gleich verworfen oder abgestempelt.

ER sprach

- mit Frommen und Suchenden und Gottlosen / Sündern
- mit den verschiedenen „Frömmigkeitsrichtungen“: Pharisäer / Sadduzäer z.B.
- mit Gelehrten und einfachen Leuten,
- mit staatstreuen Bürgern und Rebellen und Oppositionellen (mit allen politischen Richtungen und „Parteien“)
- mit Reichen und Armen
- mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern,
- mit Regierenden und mit Regierten / Untertanen,
- mit Juden und Heiden / Ausländern / Samaritern (Joh 4)
- mit Männern – und mit Frauen – mit ihnen sogar viel mehr als üblich
- mit Gesunden und Kranken
- mit geistlichen, lichtvollen Menschen und mit dämonisierten, finsternen Menschen

Jesus konnte bei allen den Glauben und das Gute anerkennen und würdigen und zugleich das Böse benennen und verwerfen.

Einem Schriftgelehrten konnte ER bestätigen:
Du bist nicht fern vom Reich GOTTES! (Mark 12,34)

Anderen Schriftgelehrten und Pharisäern konnte ER so „die Leviten lesen“, dass die „Fetzen flogen“: Matthäus 23

In Synagogen hatte Jesus oft Schwierigkeiten mit ihnen oder sie machten IHM welche.³¹ Aber ER konnte auch einen Synagogenvorsteher zum Glauben ermutigen und dessen Tochter heilen. (Markus 5,32)

Jesus ehrte den Glauben eines Offiziers der Römischen Besatzungsmacht und heilte dessen Diener. (Matth 8,5-13)
ER sprach diesem Typ sogar einen größeren Glauben zu als allen Juden, die ER bisher getroffen hatte!

Den Glauben einer ausländischen Frau hat Jesus zunächst getestet / geprüft und ihr dann einen großen Glauben zugesprochen und ihre Bitte erfüllt: Matth 15,21-28

Bei einer offensichtlichen Sünderin konnte ER Liebe und Glauben erkennen und würdigen, und zwar mehr als bei den Pharisäern: Luk 7,36-50

Als ER die Jünger fragte, was die Leute so über IHN sagten und wer ER in ihren Augen ist, konnte er zuerst die Antwort des **Petrus** würdigen:

Gratulation: *Das hat dir mein Vater im Himmel gezeigt und offenbart. Du bist ein Felsenmann.*

Und auf den Felsen Deines Bekenntnisses werde ICH Meine Gemeinde bauen. Und ich gebe Dir Vollmacht – die Schlüssel des Königreiches der Himmel.

Dann sprach Jesus von Seinen bevorstehenden Leiden.

Und Petrus fängt an, Jesus deswegen zu tadeln und sagt IHM:

GOTT bewahre – das darf Dir auf keinen Fall zustoßen!

Und Jesus dreht sich um und sagt zu Petrus:

Geh weg, hinter mich, Satan!

Du bist Mir ein Ärgernis und Anstoß, stellst Mir eine Falle

weil Du nicht auf die Dinge GOTTES, sondern die der Menschen bedacht bist!

Hier merken wir, wie Jesus das Gute von Petrus festhält, sogar festschreiben lässt, und das Böse, das sich so gut anhört, in einer Weise verwirft, wie es deutlicher nicht geht.

Schauen wir weiter:

Petrus wird schwer geprüft in der Nacht, in der Jesus verhört und verspottet wurde.

Und verleugnete – wie angekündigt – trotz aller guten Vorsätze Jesus drei Mal.

Durch die Prüfung gefallen?

Der Mut, den er vorgab zu haben, erwies sich als nicht echt.

Seine Reue aber war echt!³²

Und seine demütige Liebe, nach der ihn Jesus als Auferstandener fragt, auch.³³

³¹ z.B. Markus 3,27-27

³² Vgl. Lukas 22,31-34.54-62.

³³ Johannes 21,15-22

Was tat Jesus? Er behielt das Gute von Petrus, das geprüft und geläutert war, und setzte ihn als Hirten und Leiter Seiner Gemeinde ein!

Die Jahreslosung für unser persönliches geistliches Leben:

- Mit allen reden, allen Frömmigkeitsrichtungen, allen politischen Richtungen, keine „Brandmauern“ Tabus...
 - unsere frommen Vorurteile ablegen
 - Das Gute bei anderen herausfiltern und würdigen und groß machen
 - Das Böse, Verkehrte, ebenso ansprechen
 - Beachten: Versagen und Fehler disqualifizieren nicht unbedingt vom geistlichen Dienst!
- Lernen die anderen mit den Augen von Jesus zu sehen!
(= lebenslange Aufgabe)

6. Der gemeindliche Kontext und Zusammenhang:

6.1. Wertschätzung und Prüfung von Lehre und Verkündigung

Prüft alles und behaltet das Gute!

Das gilt auch, wenn wir Predigten, Bibelarbeiten und Themen in der Gemeinde hören. Nicht zuerst schauen: Was ist hier falsch? Und sich damit weiterbeschäftigen.

Sondern:

Was ist gut und kann ich mitnehmen und soll mich weiter beschäftigen.

In diesem Sinne zu prüfen, das ist die Aufgabe von Gemeinde!

Dazu gehört auch, sich nicht jeden frommen Bären aufbinden lassen!

Von Martin Luther gibt es eine Schrift mit dem Titel:

Das Recht der Gemeinde, die Lehre zu beurteilen und Lehrer zu berufen, ein- und abzusetzen von Martin Luther (1483-1546)

Er sagt darin:

Gemeinde erkennt man daran, dass in ihr das reine Evangelium gepredigt wird. Gemeinde hat über die Lehre zu urteilen und Lehrer und Seelsorger einzusetzen oder auch abzusetzen.

Dabei darf sie sich nicht nach den Gesetzen, Rechten, Traditionen und Gewohnheiten der Menschen richten,

selbst wenn die vom Papst, Kaiser, Fürsten oder Bischöfen festgelegt wurden oder die ganze Welt es so hielte schon seit tausend Jahren:

Denn die Seele des Menschen ist ewig, da zählt das Zeitliche nicht viel, die Seele muss mit dem ewigen Wort regiert und ausgerüstet sein.

Denn Christus ... nimmt den Bischöfen, Gelehrten und Konzilien sowohl das Recht wie die Vollmacht, über die Lehre zu urteilen, und gibt sie jedermann und allen Christen insgesamt, da er spricht Joh. 10,27: „Meine Schafe kennen meine Stimme“;

ferner: „Meine Schafe folgen den Fremden nicht, sondern fliehen vor ihnen; denn sie kennen nicht der Fremden Stimme“ (Joh. 10,5);
 ferner: „Wieviel ihrer gekommen sind, das sind Diebe und Mörder. Aber die Schafe hörten nicht auf sie.“ (Joh. 10,8)

Hier siehst du ganz klar, wer das Recht hat, über die Lehre zu urteilen: Bischof, Papst, Gelehrte und jedermann hat die Vollmacht zu lehren, aber die Schafe sollen urteilen, ob sie die Stimme Christi oder die Stimme der Fremden lehren. ...Darum lassen wir Bischöfe und Konzilien beschließen und behaupten, was sie wollen; aber wo wir Gottes Wort bei uns haben, soll's bei uns stehen und nicht bei ihnen, ob's recht oder unrecht sei, und sie sollen uns weichen und unserm Wort gehorchen.

...

Abermals spricht Christus Matth. 7,15:

„Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie wie reiße Wölfe.“

Siehe, hier weist Christus nicht den Propheten und Lehrern das Urteil zu, sondern den Schülern oder Schafen.

Denn wie könnte man sich vor den falschen Propheten hier hüten, wenn nicht so, daß man ihre Lehre in Bedacht nehmen, richten und urteilen sollte?

Darum sollen und müssen alle Lehrer dem Urteil der Zuhörer unterworfen sein mit ihrer Lehre.

Der dritte Spruch ist von St. Paulus, 1. Thess. 5,21: „Prüfet alles; was gut ist, das behaltet!“

Siehe, hier will er, daß keine Lehre und keine Behauptung festgehalten wird, es sei denn, daß sie von der Gemeinde, die es hört, geprüft und für gut erkannt werde.

Denn dieses Prüfen steht ja nicht den Lehrern zu, sondern die Lehrer müssen zuvor das sagen, was man prüfen soll.

Also ist auch hier das Urteil den Lehrern genommen und den Schülern unter den Christen gegeben,

so daß es unter den Christen ganz und gar ein anderes Ding ist als in der Welt:

In der Welt gebieten die Herren, was sie wollen, und die Untertanen nehmen's auf;

aber „unter euch“, spricht Christus, „soll's nicht so sein“ (Matth. 20,26),

sondern unter den Christen ist ein jeglicher des anderen Richter und wiederum auch dem anderen unterworfen,

wiewohl die geistlichen Tyrannen eine Sache weltlicher Obrigkeit aus der Christenheit gemacht haben.

Er sagt dann weiter: Die Zuhörer haben nicht nur die Vollmacht und das Recht, alles, was gepredigt wird, zu beurteilen, sondern sie sind dazu verpflichtet, weil sie sonst bei der göttlichen Majestät in Ungnade fallen! Es ist um des Heils der Seelen willen Pflicht der Gemeinde, Bischöfe und jede geistliche Obrigkeit, die gegen GOTT und Sein Wort lehren, zu meiden, sie zu fliehen, sich ihrem Einfluss zu entziehen und sie abzusetzen!³⁴

³⁴ Quelle: <https://www.gemeindenetzwerk.de/?p=6416>

Ebenso zu finden unter:

https://www.glaubensstimme.de/doku.php?id=autoren:l:luther:d:dass_eine_christliche_versammlung_oder_gemeinde_recht_und_macht_habe . Originaltitel: "Daß eine christliche Versammlung oder Gemeinde Recht und Macht habe, alle Lehre zu beurteilen und Lehrer zu berufen, Ein- und Abzusetzen: Grund und Ursache aus der Schrift"

Aus der Confessio Augustana – CA 28 – Bekenntnis der Ev.-Luth. Kirche:

Wenn aber die Bischöfe etwas gegen das Evangelium lehren oder festsetzen oder gebieten, so verbietet Gott den Gehorsam, Mt 7[,15]: »Hütet euch vor den falschen Propheten«, und Gal 1[,8]: »Wenn ein Engel vom Himmel ein anderes Evangelium predigt, als ich gepredigt habe, so soll er unter dem Bann sein«; und 2 Kor 13[,8]: »Wir haben Vollmacht nicht gegen die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.« Desgleichen: »Uns ist Vollmacht gegeben zu bauen, nicht zu verderben.« [2 Kor 10, 8]. Genauso lehren auch die kirchlichen Rechtssätze, und Augustin schreibt in diesem Sinne gegen Petilianus. Man soll auch den ordnungsgemäß eingesetzten Bischöfen nicht gehorchen, wo sie irren oder etwas für richtig halten, was gegen die Heilige Schrift ist.³⁵

Also: Wir können nicht nur, sondern wir sollen, ja müssen die Lehre und Verkündigung in Gottesdienst und Gemeinde prüfen und das Gute behalten.
Hoffentlich können wir da viel oder wenigstens etwas Gutes behalten und mitnehmen.

In manchen Gottesdiensten sind das vielleicht tatsächlich nur die Lesungen etwas von den Liedern und der Segen...

Wir könnten aber den Gottesdienst nutzen, um still betend für den Prediger und die Gemeinde vor GOTT einzutreten.
Dann werden wir dort zum Segen für andere und auch selbst gesegnet.

Und wenn es **zu schlimm** ist oder die Prüfung kaum noch oder kein Gutes mehr findet? Dann darf man wohl auch bedenken, was Spurgeon dazu gesagt hat oder was wir bei Gerhard Tersteegen finden:

C. H. Spurgeon: (Englands wohl berühmtester Prediger 1834 – 1892)

"O, aber, " sagte ein Mann, den ich vor etwas warnte, "man soll doch alles prüfen!" Jawohl, das will ich ja auch, wenn mir aber jemand ein Stück Fleisch auf den Tisch stellt, das schon stark riecht, dann werde ich mir daran genügen lassen, ein kleines Stückchen abzuschneiden und wenn ich es in den Mund gesteckt habe und herausfinde, dass es schon sehr stark angegangen ist, dann werde ich es doch nicht für nötig halten, das ganze Stück Fleisch zu verzehren, um herauszufinden, dass es verdorben ist. Manche Leute scheinen wirklich anzunehmen, dass sie ein schlechtes Buch ganz durchlesen müssen, nachdem sie einmal angefangen haben, es zu lesen; sie meinen das sie gehen müssen, um einen schlechten Prediger oft zu hören, ehe sie ihn gründlich kennen gelernt haben. Nein, viele falsche Lehren könnt ihr schon in fünf Minuten prüfen. Ihr könnt euch schon, nachdem ihr einige wenige Sätze gehört habt, ein Urteil bilden und bei euch sagen: "Das ist ganz gute Speise für - Hunde; mögen sie sich davon nähren; aber es ist kein gutes Fleisch für mich und ich habe keine Lust, mich damit zu vergiften."³⁶

Gerhard Tersteegen (1697-1769) ist ja bei uns jetzt rehabilitiert und anerkannt.

Es gibt Lieder von ihm im Gesangbuch.

Zu Lebzeiten hatte er oft Predigt- und Redeverbot, wurde gecancelt und zensiert.

Er gehörte zur evangelischen Landeskirche, das war in seinem Fall die reformierte.

Von ihr hat er sich nie getrennt, betrachtete sie aber als verweltlicht

und sprach von einer *wirkungslosen Erbreigion* und *gedankenlosem Namenschristentum*.

³⁵ Melancthon, P. (2018). [Augsburger Bekenntnis \(Confessio Augustana\)](#). In A. Jantzen & B. Misja (Hrsg.), *Bekenntnisschriften des Protestantismus*. Faithlife.

³⁶ Aus „Beispielsammlung 2.0 CMV Bielefeld

In Mühlheim wohnte er 20 Jahre lang direkt gegenüber der Petrikirche, hat sie aber die ganze Zeit nie betreten.

So nach dem Motto: Ich muss dorthin nicht gehen, bloß um mich zu ärgern.

Er war bereit, sich an Gottesdiensten zu beteiligen,

(Zitat:) *„wenn der Prediger meinen Glauben weder ermüdet noch ärgert“.*

Natürlich wurden er und ihm Gleichgesinnte sehr angegriffen. Dazu sagte er:

„Das Lästern widriggesinnter Prediger macht keine Wunden.

Man beantwortet's mit Stillschweigen sieht nicht danach um.

Viel wichtiger ist, dass man selbst gemäß dem Evangelium richtig wandelt.“ ...

„Die Welt beschäftigt sich mit ihren Sachen, lasst sie machen.

Wir sollen uns nur beschäftigen mit unserer Sache,

die den ganzen Menschen dergestalt erfordert,

dass man nicht Zeit zum Umsehen hat.“

Da sind wir bei der Jahreslosung und ihrem Umfeld:

Das gute Evangelium behalten, darin leben,

alles andere, auch Böse, was ihm entgegensteht, nicht beachten, meiden.

Das waren jetzt mal Dinge, die vielleicht auch mal gesagt werden müssen oder dürfen.

Grundsätzlich gilt aber, solange und so viel das möglich ist:

Alles prüfen, was in der Kirche und Gemeinde gesagt und getan wird,

Suchen, wo es Echtes und Edles gibt, das herausfiltern

und dieses *Gute festhalten* und sich darauf konzentrieren!

6.2. Wertschätzende Prüfung der Gemeinde selbst

Prüft alles und behaltet das Gute!

Es fällt bei Paulus auf, dass er all seine Briefe an die Gemeinden (außer Galater!) mit Dank beginnt, siehe z.B. 1.Kor 1, 1-9 oder 1.Thess 1.

Das heißt: Paulus sieht, benennt und anerkennt zunächst das göttlich Echte, das echte Wirken GOTTES und das von GOTT Gegebene in jeder Gemeinde.

Dieses Gute stellt und hält er fest und gibt dafür GOTT die Ehre.

Und das behält er auch im Herzen,

wenn er die Probleme, Unechtes, Problematisches, Schuld und Versagen anspricht, die Gemeinde oder Einzelne ermahnt

und versucht, zu korrigieren und zurechtzubringen.

Wie wäre es, wenn wir in jeder christlicher Gemeinde (und bei jedem Christen) zuerst das „Gute“, das von GOTT Gegebene und Geschenke, das Echte suchen, feststellen, benennen, würdigen, festhalten und GOTT dafür danken – und uns erst danach den problematischen, nicht guten Seiten und Bestandteilen zuwenden und zu helfen versuchen?

Also: Was finde ich an Gutem in meiner Gemeinde?

Dies festhalten, würdigen, pflegen, betonen.

Allerdings, wie schon gesagt:

Das Prüfungsergebnis kann ein Doppeltes sein.

Wir müssen den Vers 22 auch bei allem Wohlwollen mit dazu nehmen:

Gutes ist zu behalten und von *Bösem* hat man sich zu trennen:

Auch eine Kirche, Gemeinde und Gemeinschaft kann so verdorben sein oder durcheine gewisse Verkündigung so „verdorben“ werden oder aber einer biblischen Verkündigung und biblischem Leben so widerstehen, dass man sich nur noch abwenden kann, ja sogar abwenden muss!

Paulus hat das so praktiziert: Apg 13,45ff; 18,6;

Als seiner Botschaft widerstanden wurde und über seine Verkündigung gelästert wurde, hat er das mit klaren Worten benannt und sich anschließend mit einer klaren Ansage von diesen Gemeinden, in diesem Falle Synagogengemeinden, getrennt.

Genauso hat er es auch den Gemeinden bzw. den Gläubigen in der Gemeinde angewiesen:

Römer 16,17-19:

Achtet genau auf die, die Zwietracht anrichten und Fallstricke legen entgegen der Lehre, die ihr (als Jünger) gelernt habt, und wendet euch von ihnen ab.

Das sind Leute, die nicht unserem Herrn Jesus Christus (als Sklaven) dienen, sondern ihrem eigenen Bauch.

Sie gebrauchen freundliche und angenehme Worte und reden dauernd von Segen und verführen so in schlimmster Weise die Herzen der Arglosen, die so naiv sind, dass sie nichts Böses über diese Leute denken können.

(Ausführliche Übersetzung)

In 2. Timotheus 3,1-5 benennt Paulus Verhaltensweisen bestimmter Leute, die z.B. *das Vergnügen mehr lieben als GOTT*

und nur eine äußere Form von Gottesfurcht an den Tag legen, aber ihre Kraft verleugnen.

Und auch da sagt er: *Von diesen wende dich ab, kehre dich ab.*

Mit denen bleibe nicht zusammen!

7. Die Jahreslosung im Kontext der Denominationen und Konfessionen

Prüft alles und behaltet das Gute!

Es gibt weltweit etwa 40.000 Konfessionen und Denominationen.

Das ist verwirrend.

Auch bei uns gibt es die evangelische, katholische und orthodoxe Kirche.

Es gibt verschiedene Gemeinschaften und Freikirchen

und freie Gemeinden und Hauskirchen

und Christen, die nirgendwo mehr drin sind.

Manches davon mag uns nahe, anderes völlig fremd sein.

Andere völlig fremd.

Was könnte die Jahreslosung für unsere Haltung zu anderen Christen und Gemeinden oder sogar für das Miteinander zwischen verschiedenen Gemeinschaften und Kirchen bedeuten?

Welche Folgen hätte das für uns Christen?

Welche Folgen hätte das für Nichtchristen, „die Welt“?

GESPRÄCH

(Bei allen Konfessionen und Denominationen das Gute suchen, festhalten, würdigen, stehen lassen, wertschätzen...

Vielleicht sogar Gutes von ihnen lernen oder übernehmen?

Unsere Glaubwürdigkeit würde wachsen ... *damit die Welt glauben kann...* Joh 17)

8. Anwendung der Jahreslosung in den Kontexten von Mitarbeiterschaft, Kollegenschaft, Vereinen usw.:

Prüft alles und behaltet das Gute!

GESPRÄCH:

Was könnte dieser Satz für das Miteinander bei uns / im Betrieb / Verein usw. bedeuten?

Mögliche Erkenntnisse:

- Andere können tatsächlich gute Gedanken und Vorschläge haben, gerade auch, wenn sie neu sind und von außen kommen...
...
- Manchmal sind selbst die Kompetentesten betriebsblind und können „Außenstehende“ schärfer sehen.
(Problematik von „Laien“ in Vorständen von Vereinen, GmbHs usw.)
- Manchmal haben aber auch die Studierten und Chefs Recht, sie sollten nicht grundsätzlich verdächtigt werden, keine Ahnung zu haben...

9. Bedenken der Jahreslosung im politischen Kontext

Prüft alles und behaltet das Gute!

GESPRÄCH

- Was könnte es für unser Land, Landkreise und Kommunen bedeuten?

(z.B. keine „Parteipolitik“ betreiben, „Parteiengezänk“ verbannen!
Neulich hörte ich von einem Gemeinderat / Stadtrat, der nur aus parteilosen Mitgliedern besteht. Dort ist tatsächlich „Sachpolitik“ möglich!
Also: Vorschläge aus **allen** Parteien und Gruppierungen unvoreingenommen und konstruktiv prüfen und das festhalten und umsetzen, was dem Wohl aller oder vieler dient!)
- Was könnte es für das politische und sonstige Klima in unserem Land bedeuten?
(z.B. Politikern und der Politik nicht nur Negatives und Unvermögen unterstellen, sondern zuhören, prüfen, das Positive suchen, finden, würdigen und anerkennen!)
(Hinweis: Es braucht sowohl den linken wie den rechten Flügel – und eine möglichst starke Mitte – für einen Vogel, um fliegen zu können...)
- Es lohnt sich auch zu bedenken: Wie hören wir „Nachrichten“?
„Nur eine schlechte Nachricht ist eine gute Nachricht“ – Grundsatz der Journalisten.
Das Evangelium ist allerdings eine „Gute Nachricht“.
Da finden wir leichter und mehr Gutes als in den „Täglichen Nachrichten“.

Die Jahreslosung ermutigt, das Gute nach Prüfung zu würdigen.

→ Was würde es bei uns / für unsere Seele, psychische Gesundheit bewirken, wenn wir für uns die wirklich guten Nachrichten herausfiltern und behalten?

Und noch etwas: Früher bedeutete Journalismus: Berichten, was ist – und sich selbst dabei als Journalist heraushalten und Kommentare eindeutig als solche kennzeichnen.

Heute sehen Journalisten ihre Aufgabe vor allem darin, das Volk zu erziehen und ihnen zu sagen, *was* sie wissen sollen und *wie* sie es „wissen“ und einordnen sollen (Haltungs-journalismus).

Der gewollte Denkraum, in den alles einzuordnen ist, wird gleich mitgeliefert „Framing“). Es wird schon vorgedacht, damit wir das Vorgedachte nur noch „nach-denken“ müssen (Betreutes Denken).³⁷

So kann es passieren, dass uns in Wahrheit schlechte Nachrichten als „gute Nachrichten“ verkauft werden³⁸ und durchaus gute oder hoffnungsvolle Nachrichten als schlechte.

Umso wichtiger wird also auch hier die Aufforderung: *„Prüft alles und behaltet das Gute!“* Dies kann zum einen dadurch geschehen, dass man sich aus wirklich verschiedenen Quellen informiert, um sich ein möglichst umfassendes Bild zu verschaffen. Wichtig ist, die Techniken der Manipulation zu kennen und so alles, was wir hören, sehen und lesen zu prüfen! **Beispiele...**

Mindestens ebenso wichtig, wenn nicht noch viel wichtiger wäre:

GOTT suchen und fragen wie ER, wie der Himmel das sieht und einordnet, was gerade geschieht oder berichtet wird!

Wirklichen Durchblick werden in der Letzten Zeit, der „Endzeit“ nur die haben, die „*das Zeugnis Jesu, den Geist der Prophetie*“ haben!³⁹

Dazu muss leider festgestellt werden,

dass es eine prophetische Einordnung oder Sicht der politischen, militärischen und sonstigen Ereignisse auf unserer Welt in unseren Kirchen und Gemeinden so gut wie nicht oder nur sehr selten gibt.

In den Stellungnahmen der großen Kirchen findet sie sich ganz gewiss nicht und in den „offiziellen“ Medien ist sie mir bisher noch nicht begegnet.

Die Jahreslosung ist also auch politischer viel aktueller, als die meisten wahrnehmen können und wollen.

Das „Gute“ ist übrigens das, was GOTT tut in dem allen und trotz dem allen.

Das „Gute“ ist, dass Seine Herrschaft, Sein Reich kommt und selbst der Antichrist das nicht hindern kann, sondern dem nur den Weg ebnet.

Wer im Politischen prüfen will, muss nicht (zuerst oder nur) Politik-wissenschaft studiert haben, sondern (zuerst) die Propheten der Bibel im Alten wie im Neuen Testament einschließlich Offenbarung verinnerlicht haben!

³⁷ Wie so etwas funktioniert und woran man es erkennt, hat schon Victor Klemperer in seiner „LTI“ klassisch dokumentiert.

³⁸ Wir bezahlen dafür!

³⁹ 7 x in der Offenbarung an Johannes, erklärt in 19,10

10. Prüfen im angesichts des Kreuzes

Prüft alles und behaltet das Gute!

Lesezeichen verteilen:

→ Vielleicht gelingt es, zunächst nur die Vorderseite zu betrachten?

→ Was könnten Bild und Text miteinander zu tun haben?

GESPRÄCH

→ Alles bisher Gehörte: Was könnte das mit dem Bild / mit dem Kreuz zu tun haben?

GESPRÄCH

<p><i>Jahreslosung 2025</i></p>  <p>„Prüft alles und behaltet das Gute.“ <i>1. Thess. 5,1</i></p>	<p>Der Bergschmied in der Bergkirche von Annaberg – geschnitzt von Friedhelm Schelter aus Königswalde –</p> <p>blickt zu Jesus hinauf und prüft sein Kruzifix, ob es perfekt ist.</p> <p>Jesus am Kreuz blickt aber auch zu ihm hinab, als würde er sagen: Perfekt ist, was ich für dich tat.</p> <p>Die Maßstäbe zum Prüfen unseres Lebens sind:</p> <p>Verstand, Gewissen, die Hl. Schrift, vor allem aber: „Was würde Jesus dazu sagen?“</p> <p><i>Foto: M. Kaube</i></p>
--	--

Alles prüfen und das Gute behalten im Licht des Kreuzes...

Am Kreuz scheiden sich die Geister!

Am Kreuz von Jesus manifestierte sich das Böse wie nirgendwo sonst.

Und am Kreuz von Jesus wird GOTT und Sein Tun sichtbarer als nirgendwo sonst.

Das heißt, das Gute wird dort sichtbarer als an jeder anderen Stelle!

sichtbarer wie nirgendwo sonst.

Und das Kreuz kann Gewohntes und „normal Menschliches“ radikal durchstreichen und setzt an seine Stelle das Göttliche.

- Im Licht des Kreuzes prüfen,
im Blick auf Jesus, den Gekreuzigten, alles prüfen.
- Muss das ans Kreuz?
 - Oder entspricht es dem Kreuz?
 - Kann es angesichts des Kreuzes bestehen?

Das **Kreuz** ist das **Prüfsiegel der Echtheit**, sozusagen der geistliche „TÜF“

Propheten und Verkündiger, in deren Leben das Kreuz fehlt, die nie angefochten sind, angefragt, kritisiert, unter Druck gesetzt, „verfolgt“ werden, die z.B. ohne alle Leiden nur auf einer Wohlstands- und Erfolgswelle schwimmen, tragen das Siegel des Kreuzes nicht!
Sie haben die Nagelprobe des Kreuzes noch nicht oder nicht bestanden!

D.h. wenn heute ein Verkündiger des Evangeliums niemals von offizieller Seite oder vom Mainstream verspottet und lächerlich gemacht, angegriffen, in Frage gestellt, diffamiert oder auch angezeigt und verfolgt wird, dann habt ihr es nicht mit einem wahren Verkündiger von GOTTES Wort zu tun!

Das Kreuz ist das Siegel der Echtheit.

Wo das Kreuz nicht dabei ist, ist der biblische und echte Jesus auch nicht da – allen gegenteiligen frommen Beteuerungen zum Trotz.⁴⁰

Jesus sagt:

Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. (Luk 9,23)

Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein. (Luk 14,27)

Wo ein **Evangelium ohne Kreuz** verkündigt oder prophezeit wird, handelt es sich um ein falsches Evangelium oder eine falsche Prophetie:

Paulus schrieb:

Wir gebrauchen nicht ausgeklügelte, weise Worte, damit nicht das Kreuz des Christus nichtig gemacht, um seine Wirkung und Kraft gebracht wird.

⁴⁰ Vgl. dazu Lukas 6,22f.26; Joh 15,20; Apg 14,22; 2. Tim 3,12

*Wir verkündigen Christus, den Gekreuzigten,
den Juden ein Skandal und Anstoß, den anderen Völkern Torheit und Dummheit,
denen, die GOTT rufen konnte, aber GOTTES Kraft und GOTTES Weisheit.*

*Ich kam nicht mit überragenden Worten zu euch,
sondern hatte entschieden, nichts anderes zu wissen und zu verkündigen
als Christus, und zwar als Gekreuzigten.*

(1. Kor 1,17.23-24; 2,2.)

Prüft alles und behaltet das Gute:

Das kann heißen, festzustellen: Dafür **musste** Jesus am Kreuz sterben!
Und dann sollten wir sehen: Dafür **ist** Jesus am Kreuz gestorben!

So alles im Licht des Kreuzes betrachten und prüfen.

So alles „priesterlich“ von GOTT her und zu GOTT hin verstehen!
Dem entsprechend darüber denken!
Dem entsprechend „priesterlich“ beten für die Menschen,
bei denen wir nicht nur Gutes sehen.

***Den Geist löscht nicht aus, dämpft nicht, unterdrückt nicht, macht nicht unwirksam,
Prophetien verachtet nicht, schätzt nicht gering,
prüft aber alles, um Bewährtes, Echtes und Anerkennenswertes herauszufinden
und haltet fest,
was gut und edel, gesund und schön, hervorragend und nützlich ist,
nehmt es innerlich in Besitz, so dass es euch erhalten bleibt und euer Leben ausfüllt,
von jeder Art, Manifestation, Gestalt und jedem Anschein des Bösen haltet euch fern,
entfernt euch, haltet maximalen Abstand und meidet es!***

11. Nicht jedes und alles! (Gedicht)

**Den Geist löscht nicht aus,
Prophetien verachtet nicht,
alles aber prüft,
das Gute haltet fest!**

1. Thessalonicher 5,19-21

Nicht jedes Feuer, das lodert und brennt,
nicht alles, was gerne sich fromm gibt und nennt,
ist Wirken des heiligen, göttlichen Geistes:
Ein Blick in die Bibel zeigt und beweist es!

Doch Gott, wo *ER* Menschen begeistert, entzündet,
wo *ER* sie erweckt und in Liebe verbindet,
den offenen Himmel schenkt in Seinem Haus –
dort lasst IHN frei wirken und löscht IHN nicht aus!

Nicht jedes Reden, das Gott im Mund führt,
nicht alles, was unsere Kirche regiert,
nicht alles, was aufbaut, was gut und schön klingt
ist schon eine Gabe, die Gottes Geist bringt.

Doch Gott, wenn *ER* redet, lebendig und klar,
wenn *ER* überführt – erhellend und wahr,
wenn *ER* euch, wie *ER* etwas sieht, wissen lässt:
Dann nehmt es gern auf und haltet es fest!

Ja, vieles, was heute Zustimmung findet
und Menschen in Kirche und Welt leicht verbindet,
was alle verehren, man überall hört:
Es kommt von dem Götzen, der niemanden stört.

Doch Gott, wenn *ER* redet durch Seine Propheten,
durch die, die IHN kennen, die fasten und beten,
dann liegt das oft quer zu dem, was wir denken –
und doch ist es gut! Gott will uns beschenken!

Nicht alles, was uns guten Eindruck jetzt macht,
nicht alles, was alle schon immer gedacht,
nicht alles, was viel frommen Aufwand betreibt,
ist etwas, was Gott anerkennt und was bleibt.

Dagegen ist manches Geringe voll Leben,
stellt selber nichts dar, wirkt eher daneben –
und doch ist in ihm Gottes Schatz eingehüllt!
Wer merkt, schätzt und nimmt es, ist dazu gewillt?

12. Liedvorschläge

- **EG 136:** *O komm, du Geist der Wahrheit*, bes. **Str. 1**
- **EG 161** *Liebster Jesu...* besonders **Str. 2:**
*Unser Wissen und Verstand / ist mit Finsternis verhüllet,
 wo nicht deines Geistes Hand / uns mit hellem Licht erfüllen;
 Gutes denken, tun und dichten, / musst du selbst in uns verrichten.*
 Diese Strophe ließe sich auch in die Auslegung zur Jahreslosung einbeziehen!
- **EG 373,3:** *Jesu hilf siegen... Lehre mich kämpfen und prüfen die Geister*
- BoFJ: 84: *Gnade und Wahrheit*
- Solange es noch nicht auf seiner Website steht, kann das Lied zur Jahreslosung von **Wolfgang Tost** bei ihm persönlich angefordert werden: https://www.wolfgang-tost.de/musik_losung.php

Links Lieder Jahreslosung

- **Prüft alles und behaltet das Gute** (Lied zur Jahreslosung 2025) – Jörg Streng und David Plüss

<https://www.youtube.com/watch?v=XIAsQQsYKbU&list=PLxuuVy6bYrf0VfXCDVfWfSV2KUF6LydOQ>

- *Refrain:* Prüft alles und das Gute behaltet!
 Meidet das Böse, egal, wie es sich gestaltet!
 Gott hat uns erwählt, so zu leben, wie's Ihm gefällt.
 Prüft alles und das Gute behaltet!

1) Zu prüfen, was Gottes Wort entspricht,
 von allem, was an Möglichkeiten vor uns liegt,
 das ist der Auftrag, den Gott uns gibt.

2) In Jesus kam Gottes Wort zur Welt.
 Er lebte dieses Leben in Vollkommenheit.
 Er ist der Maßstab für alle Zeit.

3) Behalten, was Jesus selbst uns schenkt,
 den Frieden, die Gemeinschaft mit dem Herrn der Welt,
 das ist das Gute, das letztlich zählt.

Text & Melodie: Peter Menger (2024) Bibelstelle: 1. Thessalonicher 5,21 (c) 2024 mengermusic

<https://www.youtube.com/watch?v=81LR1mQ-W9g>

- **02_ Prüft alles (Zeig uns was echt ist) (Bei Prophetie / geistliches prüfen)**

https://www.youtube.com/watch?v=ldmFZdaiHHs&list=OLAK5uy_ngBXY3gHkNQ08TLrI4J9l6vEvelwyBSSc&index=2